

ABSCHLUSSBERICHT

Studie zur Wirkung von Eltern-Kind-Gruppen in Familienbildungseinrichtungen

Eine Untersuchung zur Wirkung von Eltern-Kind-Gruppen am Beispiel von DELFI®-Kursen (Denken, Entwickeln, Lieben, Fühlen, Individuell)

Autorinnen: Carola Iller, Wiebke Johannsen, Mona Reicksmann

Gefördert vom:



Inhalt

1. Einleitung	2
2. Methodisches Vorgehen	3
3. Ergebnisse	5
3.1. Zusammensetzung der Befragungsteilnehmer:innen	5
3.2. Angaben zur Kursteilnahme.....	7
3.3. Erwartungen an den Kurs	10
3.4. Kompetenzentwicklung im Kurs	15
3.5. Geschlechterunterschiede in der Wirkung des Kurses.....	17
3.6. Leben mit dem Kind	19
4. Fazit.....	22
5. Handlungsempfehlungen.....	23
Literatur	25
Anhang	26
I. Fragebogen	26
II. Tabellen und Grafiken.....	29
Abbildungsverzeichnis	33
Tabellenverzeichnis	33

1. Einleitung

Eltern-Kind-Kurse gehören zum Kernangebot der Familienbildung und adressieren Eltern zu Beginn ihrer Elternschaft in den ersten Lebensmonaten ihres Kindes. Sie schaffen damit eine wichtige Grundlage für die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz. Zugleich bieten sie Eltern von Anfang an eine Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung. Sie sind damit die erste Gelegenheit, Erziehung und Entwicklung des Kindes aus der Privatheit des Familienlebens in eine gemeinschaftliche Aufgabe zu überführen (Zipfel, Thomas & Cloos 2012). Meist entstehen in den Kursen langfristige Beziehungen zwischen Familien, die bis in das Kindergarten- und Schulalter der Kinder Stabilität und Unterstützung für Eltern und Kinder bieten.

Das Format der Eltern-Kind-Kurse hat eine lange Tradition in der Familienbildung und ist weit verbreitet. In der Bestandsaufnahme zur Familienbildung und -beratung im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) kommen die Autor:innen zu dem Ergebnis, dass Eltern-Kind-Kurse von allen Bildungs- und Beratungsangeboten für Familien die größte Verbreitung haben:

„Zu den am häufigsten umgesetzten Angeboten der Einrichtungen der Eltern- und Familienbildung gehörten Kurse und Gruppen, vor allem Eltern-Kind-Gruppen (z.B. Spielgruppen) und Gruppen mit sensumotorischen Inhalten (z.B. „PEKiP“, „DELFI“, Babymassage); insgesamt boten zwei Drittel Eltern-Kind-Gruppen an und rund die Hälfte Elterngruppen zu erziehungsrelevanten Themen, sensumotorische Angebote oder freizeitorientierte Angebote für gemeinsame Aktivitäten von Eltern und Kindern.“ (Juncke u.a., 2021, S. 22).

Im Auftrag der eaf e.V. haben wir im Dezember 2021 eine Befragung von Kursteilnehmenden der DELFI-Eltern-Kind-Kurse durchgeführt. Das Kursprogramm DELFI steht dabei als ein Beispiel für einen strukturierten Eltern-Kind-Kurs, wie er in ähnlicher Weise auch von anderen Anbietern durchgeführt wird. Im Mittelpunkt steht die Interaktion zwischen den Eltern-Kind-Paaren, zwischen den Eltern sowie zwischen den Kindern, die sich in spielerischer Weise Informationen aneignen, Erfahrungen machen und Beziehungen aufbauen.

Eltern-Kind-Kurse werden stark nachgefragt und häufig über das gesamte erste Lebensjahr des Kindes besucht. Die vorliegende Studie soll nun „Anhaltspunkte für eine Weiterentwicklung und Qualitätssicherung entsprechender Arbeitsansätze benennen, um die Angebote an Zielstellungen und aktuelle Bedarfslagen von Familien anzupassen.“ (Maßnahmebeschreibung der eaf 2021).

Im Folgenden werden wir das methodische Vorgehen der Studie erläutern, die Ergebnisse der Befragung vorstellen und Empfehlungen ableiten. Die Studie wurde durch anregende Diskussionen und praktische Unterstützung vom DELFI-Beirat und der Servicestelle Familienbildung bei der eaf begleitet. Dafür danken wir herzlich!

2. Methodisches Vorgehen

Mit der vorliegenden Studie soll die Wirkung von Eltern-Kind-Kursen auf die Erziehungskompetenzen von Eltern im ersten Lebensjahr des Kindes aufgezeigt werden. Von besonderem Interesse ist es, inwieweit die Teilnahme an einem Eltern-Kind-Kurs zur Beziehungsgestaltung und der Förderung der elterlichen Kompetenzen beiträgt. Der Fokus der Studie liegt auf den Wirkungen auf die Eltern; es ist davon auszugehen, dass die Kurse auch positive Wirkungen auf die Kinder haben. Diese wurden jedoch im Rahmen der vorliegenden Studie nicht untersucht.

Die Konzeption der DELFI-Eltern-Kind-Kurse zielt darauf ab, die Informationsvermittlung zur Alltagsgestaltung, Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden zu verbinden mit Spiel und Bewegung für die Kinder, erste Kontakte zwischen gleichaltrigen Kindern, Zeit zur bewussten Interaktion zwischen Eltern und Kind sowie zum Austausch zwischen Eltern. Wirkungen der Kurse sind deshalb auf mehreren Ebenen relevant: Die Kurse können das Wissen und die Kompetenzen der Eltern im Umgang mit dem Kind erhöhen, sie in ihrer Rollenfindung unterstützen, zur Vernetzung beitragen und allgemein die Zufriedenheit der Eltern mit ihrem Leben mit Kind verbessern.

Um die verschiedenen Wirkungen der Kursteilnahme auf die Eltern zu erfassen, wurden Teilnehmer:innen an DELFI-Kursen zu ihren Erwartungen an den Kurs sowie zu dem wahrgenommenen Kompetenzzuwachs befragt (s. Fragebogen im Anhang). Weitere Fragen bezogen sich auf den Zugang zum Kurs sowie den Zeitpunkt des Kursbeginns und den Geburtsmonat des Kindes. Mit Hilfe dieser Informationen können Rückschlüsse gezogen werden, ob die Kursteilnehmenden sich zum Zeitpunkt der Befragung am Anfang eines Kurses, in einer fortgeschrittenen Phase oder bereits seit mehreren Monaten in einem Kurs befanden. Darüber hinaus wurden die Eltern zu ihrer emotionalen Beziehung und Belastungserleben befragt. Zur Einordnung der Ergebnisse wurden des Weiteren Fragen zur familiären Situation, Familienstand, weiteren Kindern, der Inanspruchnahme von Elternzeit sowie soziodemografischen Angaben gestellt.

Der Fragenkatalog wurde gemeinsam mit der Servicestelle Familienbildung und Mitgliedern des DELFI-Beirates entwickelt. Zudem wurden die Verständlichkeit und technische Funktionalität des Fragebogens getestet. Der Fragebogen wurde bewusst sehr kurz gehalten, die Beantwortung dauerte im Schnitt 5 Minuten.

Zur Datenerhebung wurde eine Online-Befragung von Eltern zu Beginn eines Kurses und während der Kursteilnahme (ca. 4 bis 6 Monate nach Beginn) durchgeführt. Die Erhebung erfolgte mit dem Befragungsprogramm "unipark" im Zeitraum vom 25. November bis 31. Dezember 2021. Die Teilnehmenden erhielten den Link zum Online-Fragebogen durch die Kursleitenden bzw. direkt durch die Familienbildungseinrichtungen. Insgesamt haben 1020 Personen auf den Link zugegriffen, 869 Teilnehmer:innen haben den Fragebogen beantwortet.

Die Erhebungsdaten wurden mit dem Programm SPSS deskriptiv ausgewertet. Um Hinweise auf die Wirkungen der Kursteilnahme zu erhalten, werden die Ergebnisse

zu Erwartungen und Kompetenzentwicklung im Kurs differenziert nach dem Kursbeginn. Dazu werden die Befragungsteilnehmenden in drei Gruppen unterteilt: „Anfänger:innen“, „Fortgeschrittene“ und „erfahrene Teilnehmer:innen“ (s.u., Kap. 2). Durch den Vergleich der Ergebnisse zwischen diesen Gruppen können erste Hinweise auf Veränderungen im Verlauf der Kursteilnahme ermittelt werden. Eine Längsschnitt-Untersuchung mit Befragung der Teilnehmenden zu verschiedenen Messzeitpunkten war aus organisatorischen Gründen nicht möglich.

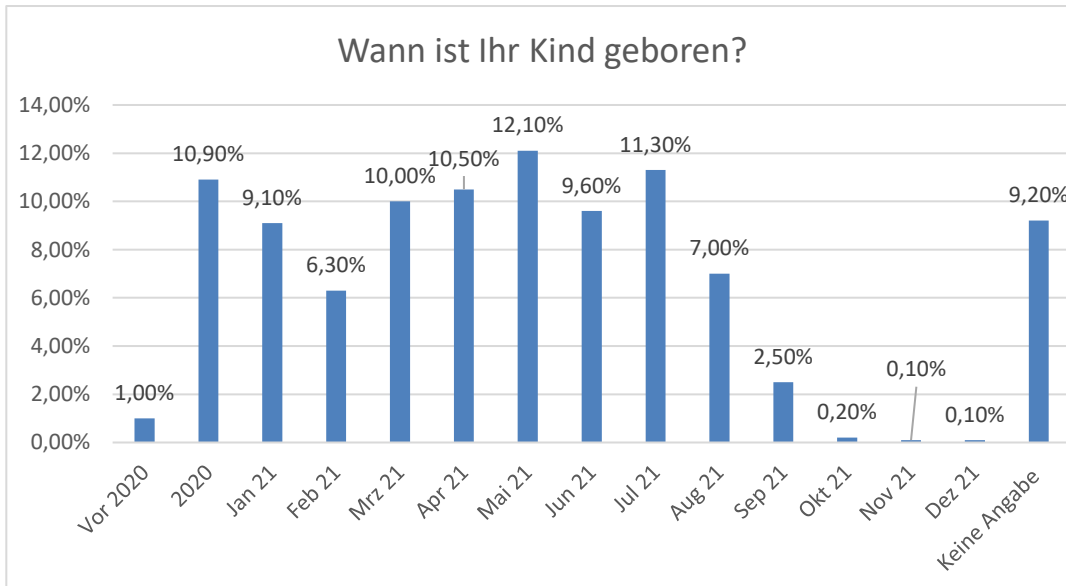
Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Kurse, auf die sich die Befragungsteilnehmenden beziehen, unter Pandemiebedingungen stattfanden. Zur Einordnung der Ergebnisse wurden die Erkenntnisse aus der Erhebung deshalb mit erfahrenen Familienbildner:innen diskutiert. Deren Einschätzungen sind in die Interpretation der Daten und insbesondere in die Handlungsempfehlungen (Kap. 5) eingeflossen.

3. Ergebnisse

3.1. Zusammensetzung der Befragungsteilnehmer:innen

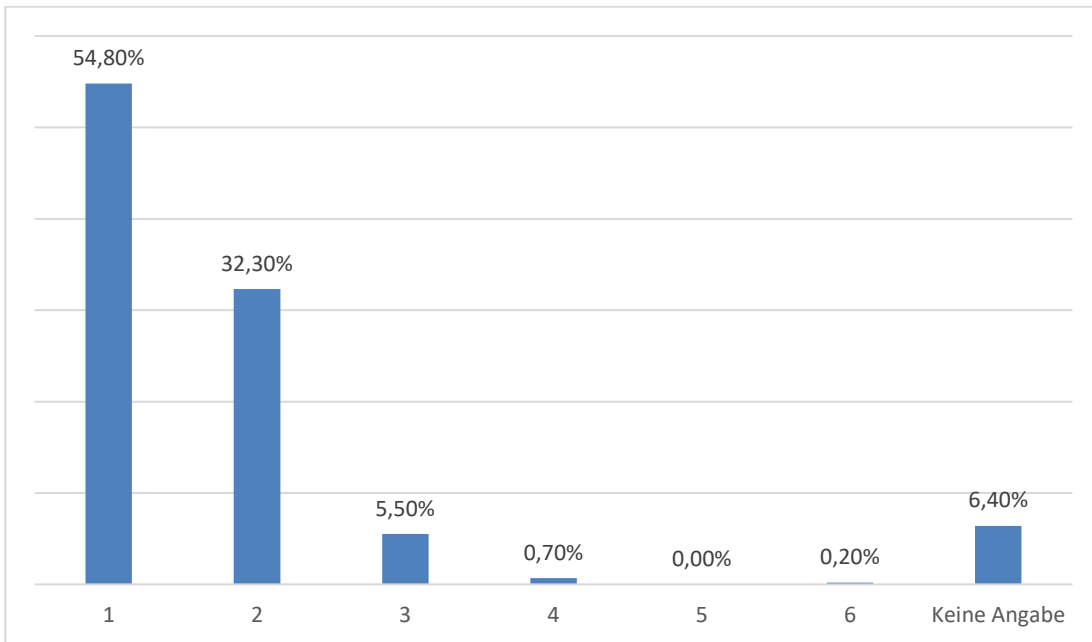
An der Befragung beteiligten sich zum überwiegenden Teil Eltern von Kleinstkindern, ca. 63 Prozent der Kinder ist in der ersten Hälfte des Jahres 2021 geboren, ca. 23 Prozent in der zweiten Jahreshälfte, 11 Prozent der Kinder ist im Jahr 2020 geboren, vereinzelt haben sich auch Eltern beteiligt, deren Kinder bereits vor 2020 geboren sind (vgl. **Abbildung 1**). Der Eltern-Kind-Kurs richtet sich zwar an Eltern mit Kindern im Säuglings- und Kleinstkindalter, pandemiebedingt konnten aber ab Frühjahr 2020 keine Kurse stattfinden. Einige Einrichtungen haben deshalb in den Folgemonaten auch ältere Kinder in die Kurse aufgenommen, um ihnen eine Teilnahme zu ermöglichen.

Abbildung 1 - Wann ist Ihr Kind geboren?



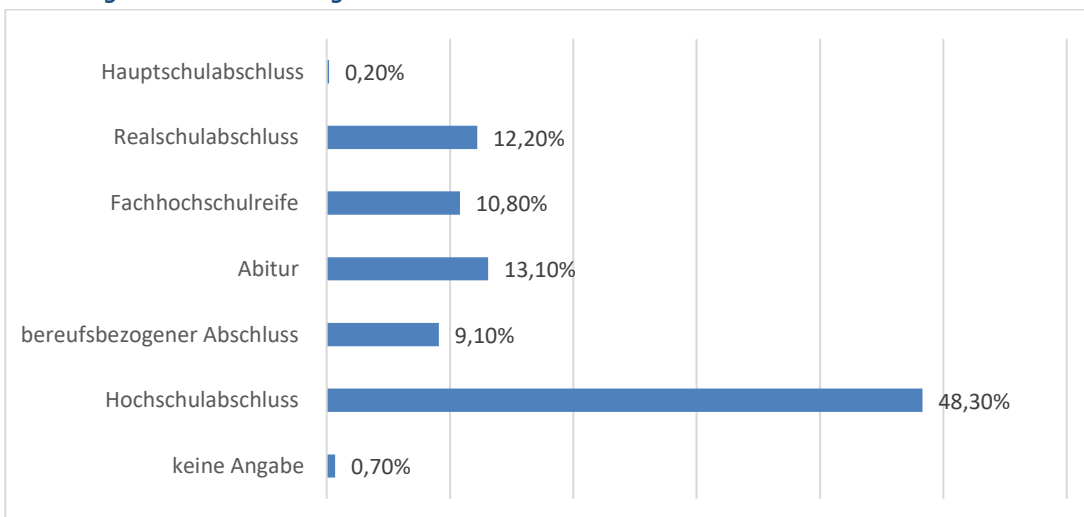
Die meisten Befragungsteilnehmenden sind weiblich (91 Prozent) und leben in einer Ehe oder Partnerschaft (92 Prozent), nur wenige sind alleinerziehend oder leben in einer Fortsetzungsfamilie (vgl. Tabellenanhang). 55 Prozent der Befragten leben mit einem Kind im Haushalt, knapp ein Drittel lebt mit zwei Kindern, sechs Prozent mit drei und mehr Kindern (s. **Abbildung 2**). Die meisten Befragten nehmen mit ihrem erstgeborenen Kind am Kurs teil, bei über einem Drittel handelt es sich um das zweit- oder drittgeborene Kind (s.u.). Dies zeigt, dass Eltern nicht nur beim ersten Kind einen Eltern-Kind-Kurs aufsuchen, der Kurs ist offenbar auch für Eltern mit weiteren Kindern attraktiv.

Abbildung 2 - Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt (einschl. Pflege- und Adoptivkinder)



Mit Blick auf die bundesweiten Studien zur Familienbildung und –beratung (vgl. Juncke u.a. 2021) sind zur Einordnung die soziodemografischen Angaben unserer Befragten von Interesse. Knapp die Hälfte der Befragten verfügt über einen Hochschulabschluss (s. **Abbildung 3**), dieser hohe Bildungsstand liegt zwar deutlich über dem Bevölkerungsdurchschnitt in Deutschland, dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass dieser Durchschnittswert alle Erwachsenen ab dem Alter von 15 Jahren inkludiert, also auch junge Erwachsene während der Ausbildung und ältere Menschen, die vor der Hochschulexpansion ihre Ausbildung absolviert haben. In der Altersgruppe der 30 bis 35-Jährigen verfügen in Deutschland mittlerweile 30 Prozent der Bevölkerung über einen Hochschulabschluss, über 50 Prozent haben eine Hochschulzugangsberechtigung (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 67).

Abbildung 3 - Welchen Bildungsabschluss haben Sie?



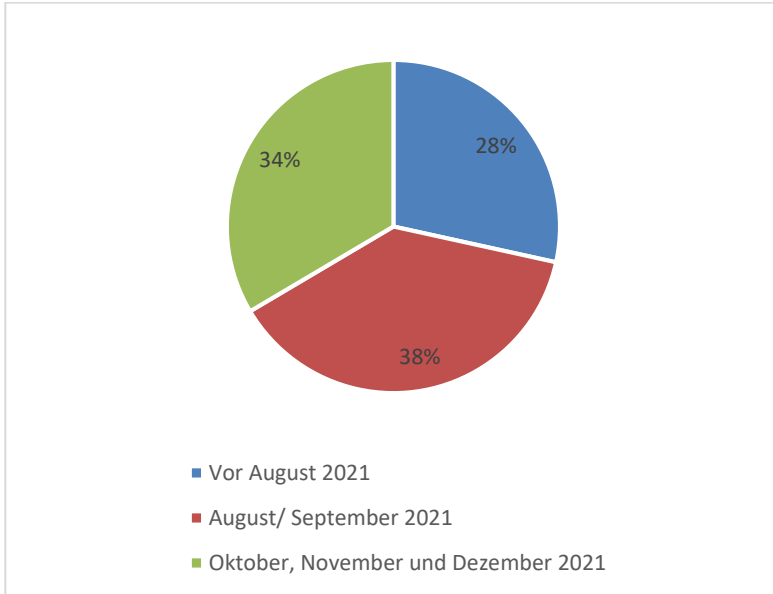
Um etwas über den Anteil eingewanderter Befragter zu erfahren haben wir nach der Familiensprache gefragt. Wie aus anderen Untersuchungen bekannt ist, ist die Familiensprache ein aussagekräftiger Indikator für Migrationserfahrungen und aufschlussreicher im Hinblick auf migrationsbedingte Diskriminierung als die Frage nach der Nationalität. Dem Dossier „Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland“ (BMFSFJ 2020) zufolge, haben in Deutschland aktuell ca. 32 Prozent der Familien eigene Migrationserfahrungen, davon sprechen 53 Prozent vorwiegend Deutsch in ihrer Familie (ebda., S. 12). Die meisten Befragten unserer Studie sprechen in ihren Familien ausschließlich Deutsch (83,5 Prozent), 11 Prozent der Befragten sprechen Deutsch und eine weitere Familiensprache, nur vereinzelt wird in den Familien kein Deutsch gesprochen (s. Tabellenanhang). Damit ist der Anteil eingewanderter Eltern in unserer Studie vermutlich leicht unterrepräsentiert.

3.2. Angaben zur Kursteilnahme

Entsprechend der Zielsetzung der Studie sollten Kursteilnehmende des DELFI-Eltern-Kind-Kurses zu Beginn und im fortgeschrittenen Kursprogramm befragt werden. Die Heterogenität im Hinblick auf die Kursdauer soll es uns in einem weiteren Auswertungsschritt erlauben, Vergleiche zwischen den „Anfänger:innen“ und den „fortgeschrittenen“ Kursteilnehmenden vorzunehmen. Unterschiede zwischen den Anfänger:innen und den Fortgeschrittenen könnten Hinweise auf Veränderungen im Kursverlauf geben; dies wäre vor allem hinsichtlich der Kompetenzen und Erwartungen zu vermuten.

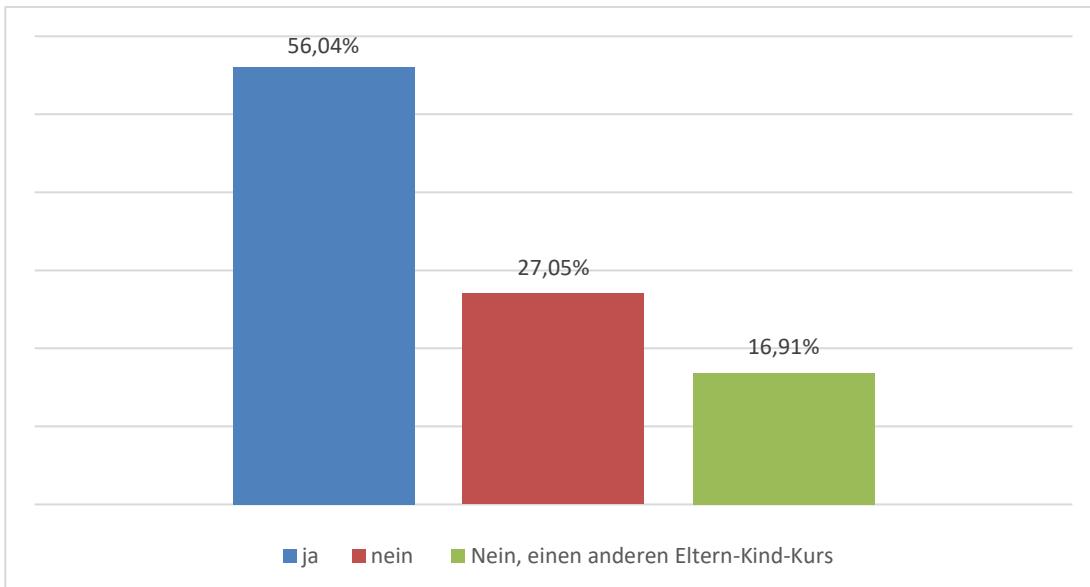
Die Voraussetzungen für eine differenzierte Analyse nach Anfänger:innen und Fortgeschrittenen sind sehr gut, denn wie **Abbildung 4** zeigt, lassen sich drei größere Gruppen feststellen: die Anfänger:innen, die im Oktober, November oder Dezember 2021 mit dem Kurs begonnen haben (ca. ein Drittel der Befragten), die Fortgeschrittenen, die mit dem Kurs nach der Sommerpause 2021 begonnen hat (ebenfalls knapp ein Drittel) und die „Erfahrenen“, die bereits vor dem Sommer 2021 mit dem Kurs begonnen haben und ebenfalls ca. ein Drittel der Befragten umfassen.

Abbildung 4 - Wann hat der DELFI-Kurs begonnen?



62 Prozent der Befragten nimmt mit dem erstgeborenen Kind teil. Die übrigen Eltern haben wir gefragt, ob sie bereits mit dem älteren Geschwisterkind an einem DELFI-Kurs teilgenommen haben. Über die Hälfte bejaht dies, 27 Prozent hat an keinem Kurs teilgenommen und 17 Prozent an einem anderen Eltern-Kind-Kurs (s. **Abbildung 5**). Insgesamt kann also davon ausgegangen werden, dass es sich bei ca. 75 Prozent der Befragungsteilnehmer:innen um die erste Teilnahme an einem Eltern-Kind-Kurs und bei ca. 80 Prozent um den ersten DELFI-Kurs handelt.

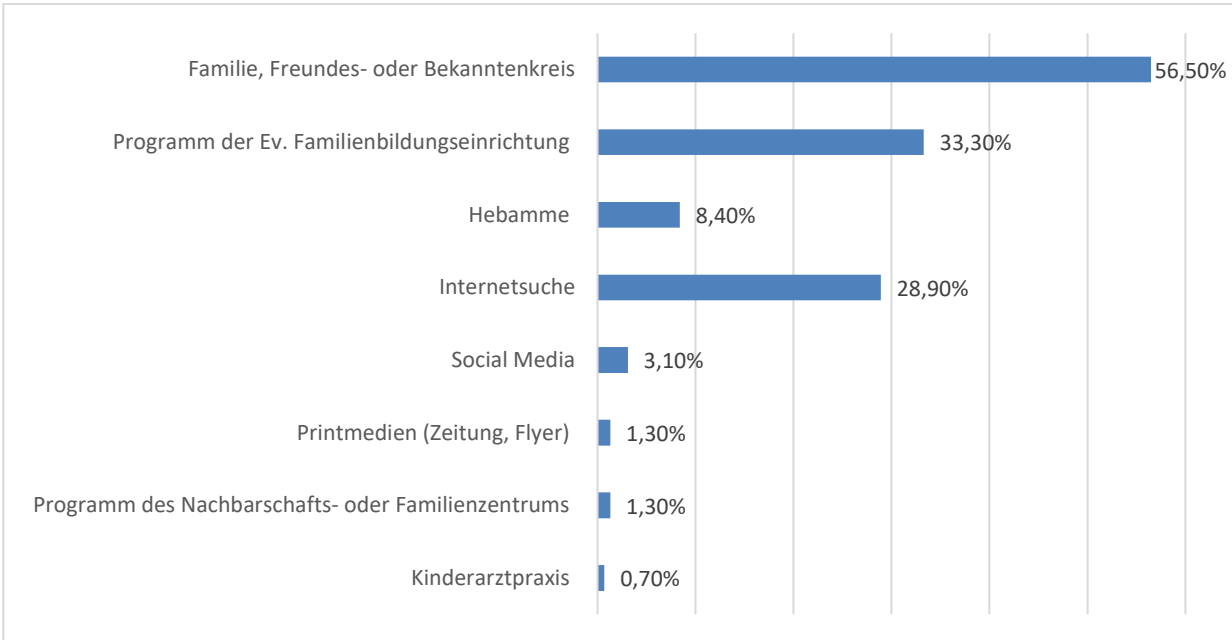
Abbildung 5 - Haben Sie ggf. mit Ihrem älteren Kind bereits einen DELFI-Kurs besucht?



Mehr als die Hälfte der Befragten hat durch Familienmitglieder bzw. den Freundes- und Bekanntenkreis von dem DELFI-Kurs erfahren, die zweitwichtigste Informationsquelle sind die Programme der Familienbildungseinrichtungen und mit etwas weniger Nennungen die Informationen im Internet (s. **Abbildung 6**). Da die

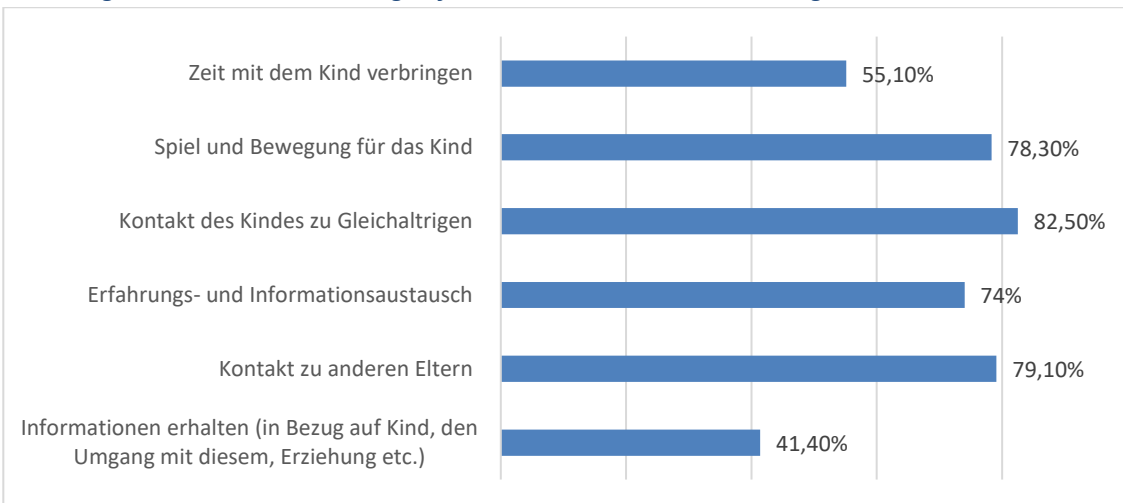
Frage Mehrfachantworten zuließ, ist es auch vorstellbar, dass Kombinationen der Informationswege eine Rolle spielten. Interessant ist aber, dass Social Media ebenso wie Printmedien nur eine sehr geringe Aufmerksamkeit erfahren.

Abbildung 6 - Wie sind Sie auf den DELFI-Kurs aufmerksam geworden?



Wir haben die Teilnehmer:innen danach gefragt, welche Themen ihnen besonders wichtig sind, um herauszufinden, welche Motive für die Kursteilnahme relevant sind. Die **Abbildung 7** zeigt, dass die zentralen Themen der „Kontakt des Kindes zu Gleichaltrigen“, der „Kontakt zu anderen Eltern“, „Spiel und Bewegung für das Kind“ und der „Erfahrungs- und Informationsaustausch“ sind. Darüber hinaus spielt für viele die bewusste „Zeit mit dem Kind“ eine große Rolle. Die Informationsvermittlung wird nur von ca. 41 Prozent als Teilnahmemotiv genannt.

Abbildung 7 - Was ist Ihnen in Bezug auf den DELFI-Kurs besonders wichtig?



Als weitere Anmerkungen wurde in der offenen Frage geantwortet: „Bewusste Zeit“, „Kinder sollen sich frei und nackt bewegen“, „eine professionelle Kursleitung“, „Zeit

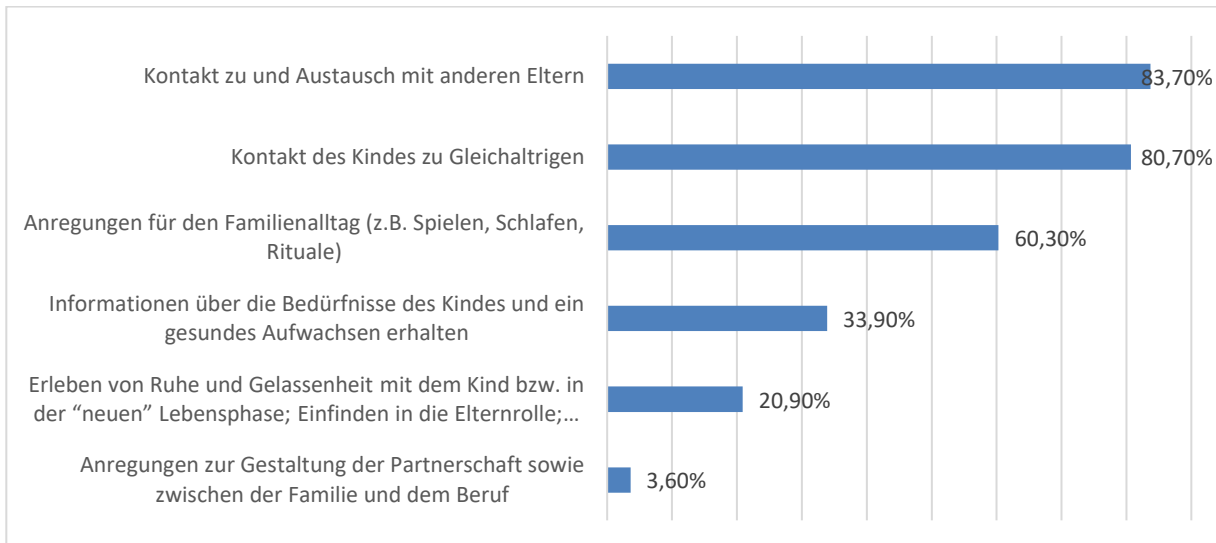
nur mit dem 2. Kind“, „Kontakt mit geschulten Mitarbeiter:innen“, „Lieder lernen“, „Förderung des Kindes“.

3.3. Erwartungen an den Kurs

Ziel der Studie ist es, die Wirkungen des Eltern-Kind-Kurses zu identifizieren. Dazu wurden die Teilnehmenden befragt, welche Erwartungen sie vor Beginn des Kurses hatten und welche Erwartungen bereits im Kurs erfüllt wurden. Bei beiden Fragen waren Mehrfachantworten möglich.

Abbildung 8 zeigt, dass sich die Erwartungen vor Beginn des Kurses vor allem auf den Kontakt der Kinder zu Gleichaltrigen und den Kontakt zu anderen Eltern bezogen. Ebenfalls, wenn auch in etwas geringerem Umfang wurde erwartet, Anregungen für den Familienalltag zu erhalten. Deutlich seltener (ca. ein Drittel der Befragten) wurde die Erwartung angegeben, Informationen über die Bedürfnisse des Kindes zu erhalten und Ruhe und Gelassenheit mit dem Kind zu erleben, sich in der Elternrolle einzufinden und Drucksituationen zu begegnen (21 Prozent). Dass der Eltern-Kind-Kurs auch Anregungen für die Partnerschaft oder die Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft geben könnte, wurde sehr selten (3,6 Prozent) als Erwartung angegeben.

Abbildung 8 - Welche Erwartungen hatten Sie vor Beginn an den Kurs?

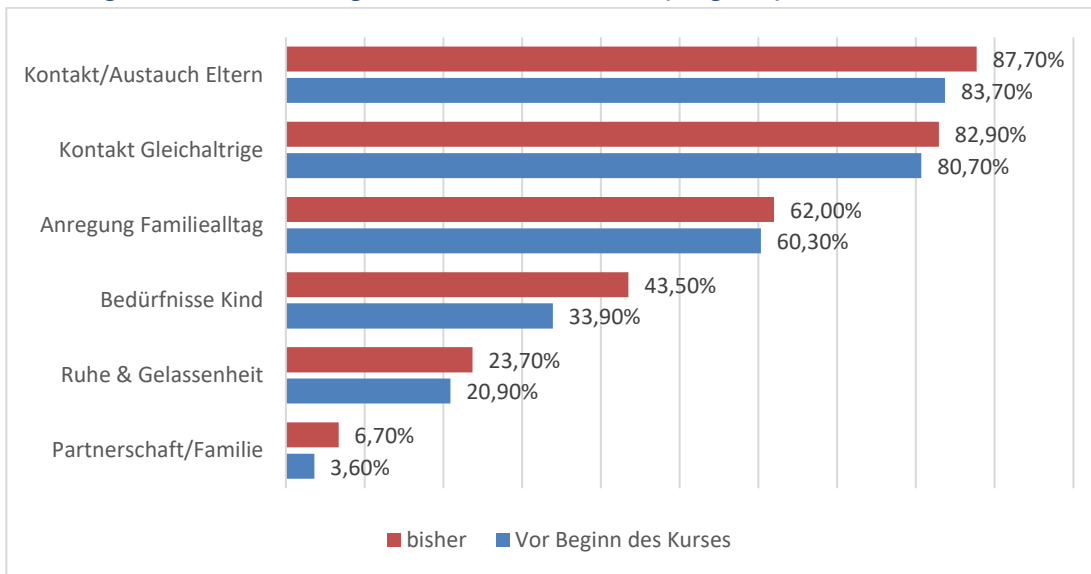


In dem offenen Antwortfeld wurden als weitere Anmerkungen folgende Erwartungen genannt: „Auffrischung der Kinderlieder und Reimformen“, „Entwicklungsanschub für das Kind“, „Erfahrungsaustausch“, „Erlernen von Körpergefühl“, „Fester Termin in der Woche (Etwas zu tun haben)“, „Förderung der Sinne des Babys“, „Freie, nackte Bewegung“, „Neue Inhalte“, „Schöne gemeinsame Erlebnisse“, „Zeit mit dem Kind verbringen (3x)“.

Im nächsten Schritt wurden die Erwartungen vor Kursbeginn mit den erfüllten Erwartungen abgeglichen. **Abbildung 9** zeigt, dass in allen Antwortkategorien eine Zunahme zu verzeichnen ist, das heißt, dass alle Erwartungen erfüllt bzw. übertroffen wurden. Dies ist sicherlich als ein sehr positives Ergebnis zu werten –

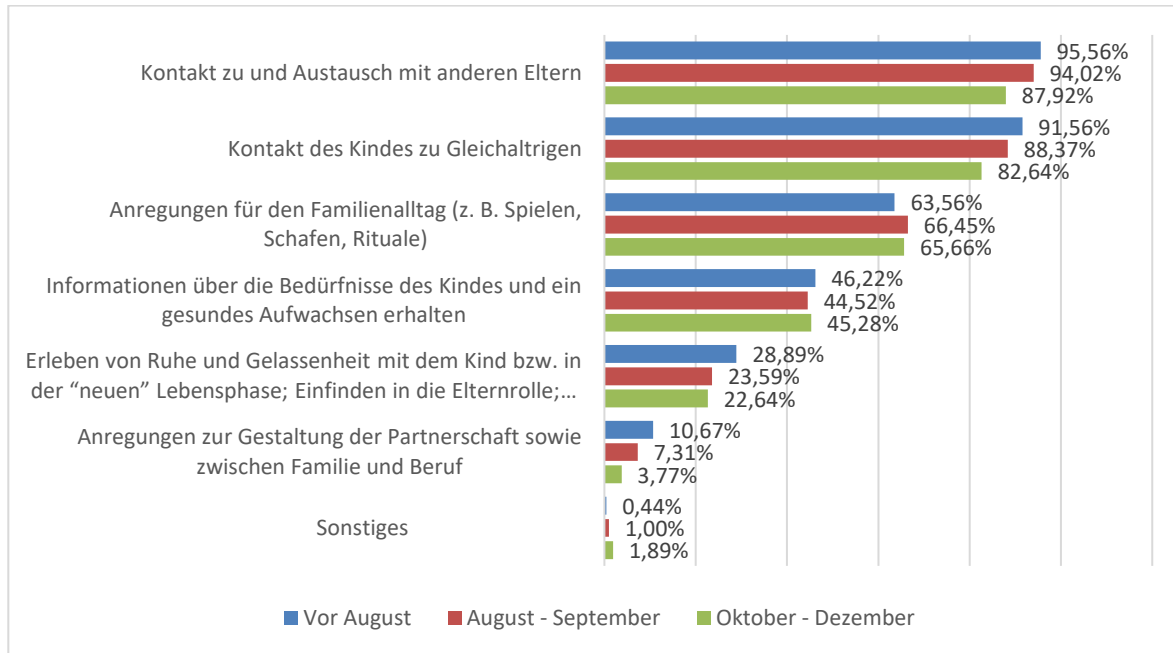
die Anlage des DELFI-Kurses stimmt also in hohem Maße mit den Bedürfnissen und Erwartungen der Teilnehmenden überein.

Abbildung 9 - Welche Erwartungen hatten Sie an den Kurs? (Vergleich)



Eine Veränderung der erfüllten Erwartungen zeigt sich zudem im Vergleich zwischen den Anfänger:innen, den Fortgeschrittenen und den erfahrenen Kursteilnehmenden (s. **Abbildung 10**). Vor allem die Erfüllung der Erwartung sich mit anderen Eltern auszutauschen und den Kindern den Kontakt zu Gleichaltrigen zu ermöglichen nimmt mit der Kursdauer zu. Ebenfalls nehmen das Erleben von Gelassenheit und geringfügig die Erwartung an Informationen mit der Kursdauer zu. Die Erfüllung der Erwartung im Kurs Anregungen für die neue Lebensphase in der Partnerschaft sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erhalten, nimmt ebenfalls mit der Kursdauer zu. Auch wenn die Relevanz des Themas mit maximal 10,6 Prozent bei den erfahrenen Kursteilnehmenden eher gering eingeschätzt wird, ist die Zunahme doch bemerkenswert. Sie könnte darauf hindeuten, dass mit zunehmendem Alter des Kindes die Gestaltung der Partnerschaft und der Alltagsgestaltung von Familie mit berufstätigen Eltern an Bedeutung zunimmt. Denkbar wäre auch, dass Probleme in der Partnerschaft bzw. bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf erst mit zunehmender Vertrautheit mit den anderen Kursteilnehmenden thematisiert werden.

Abbildung 10 - Welche Erwartungen wurden bisher erfüllt? (nach Teilnahmezeitpunkt)



Ergänzend zu der Frage nach den Erwartungen vor Kursbeginn und den bereits erfüllten Erwartungen im Kurs wurden die Teilnehmenden in einer offenen Frage gebeten, ihre Gedanken an den Kurs mitzuteilen. Diese offen formulierten „Gedanken“ sollten Aufschluss über Erwartungen und Interessen der Eltern geben, die von uns nicht explizit erfragt wurden. Die Auswertung dieser offenen Antworten (Tabelle 1) unterstreicht eine hohe Relevanz des Kontakts zwischen den Kindern und zwischen den Eltern. Ebenfalls häufig genannt wird das Anregungspotential für die Entwicklung des Kindes sowie konkrete Tipps und Hinweise für den Alltag. Zugleich zeigen sich Lerninteressen der Eltern, die z.B. das Beobachten des Kindes erlernen wollen oder aus kompetenter Quelle eine Rückmeldung zu ihrem Verhalten als Elternteil erhalten wollen („Bestätigung ein gutes Elternteil zu sein“). In den „sonstigen“ Antworten werden auch allgemeine Wahrnehmungen des Kurses formuliert: viele empfinden „(Vor)Freude“ (51 Mal genannt), sind „unvoreingenommen“, „neugierig“ und verbinden den Kurs mit „Normalität trotz Corona“. In einigen Antworten werden konkrete Elemente des Kurses angesprochen und als positive Erfahrung bestätigt: „das gemeinsame Singen“ und die „Nacktheit der Kinder“.

Gedanken an den Kurs

Kontakt/Austausch	Entwicklung/Anregung	Beobachtung/Tipps	Sonstiges
Kontakt zu anderen Babys/ Kindern (84x)	Abwechslung zum Alltag (10x)	Lieder lernen (4x)	„Angst“ vor Helikoptermüttern(2x)
Kontakt zu anderen Eltern (73x)	Anregungen in Bezug auf das Kind bekommen (9x)	Beobachtung der Wirkung der neuen Reize auf das Kind (2x)	Motivation

Austausch über die Kinder/Erfahrungen (34x)	Anregung für die motorische Entwicklung/ Sinne (5x)	Entdeckung sensomotorischer Ideen für das Kind (2x)	Neue Erfahrungen (3x)
Gruppendynamik	Anregungen zum entwicklungsgemäßen Spielen & Beschäftigen; Ideen für Spiele (28x)	Familienleben in Zukunft kindgerecht gestalten (2x)	Neugier (6x)
Zeit mit dem Kind verbringen/Spaß (volle Konzentration auf das Kind, Exklusivität, Intensivität) (74x)	Entwicklungsförderung (5x)	Spielerische Förderung und Forderung des Kindes (9x)	Neutral/ Keine Erwartungen/ Unvoreingenommenheit (15x)
Schöne Zeit haben (8x)	Bewegungsanreiz (3x)	Tipps und Hilfestellungen für den Alltag/Umgang mit dem Kind (9x)	Normalität trotz Corona
	Anregungen für die Erziehung	Unterstützung/Tipps während der Entwicklungsschritte (3x)	Offenheit (4x)
		Beobachtung des Verhalten des Kindes im Umgang mit Gleichaltrigen (3x)	Positive Gedanken (3x)
		Ansprechpartner*in bei Problemen (3x)	Gemeinsames Singen (5x)
		Informationen erhalten (2x)	Sozialverhalten fördern (3x)
			Spannung (8x)
			Spiel und Spaß für das Kind (6x)
			Basis zwischen Mutter/Vater und Kind schaffen (2x)
			Unsicherheit (2x)
			(Vor-)Freude (51x)
			Bestätigung ein gutes Elternteil zu sein
			Dankbarkeit
			Hoffnung (3x)
			Bedenken in Bezug auf Corona (3x)
			Negative Erfahrungen
			„Rauskommen“ (3x)

			Enttäuschung, weil die Kinder nicht nackt rumlaufen durften
			Positive Beurteilung der Nacktheit (9x)

Tabelle 1 - Clusterung der "Gedanken zum Kurs"

Nur sehr wenige Äußerungen beziehen sich auf Bedenken und/oder Kritik: einmal wurde Enttäuschung darüber geäußert, dass die Kinder nicht nackt sein durften im Kurs, drei Mal wurden Bedenken wegen Corona angegeben und zwei Mal wurde „Angst“ vor Helikoptermüttern genannt, wobei unklar bleiben muss, ob die Befragten sich damit generell von diesem Verhaltensmuster abgrenzen und deshalb den Kurs besuchen oder ob sich die Angabe auf eine konkrete Erfahrung im Kurs bezieht.

Insgesamt ist die Zufriedenheit mit dem Kurs hoch, knapp 60 Prozent der Befragten sind immer zufrieden, weitere 28 Prozent meistens zufrieden mit dem Kurs (s. Tabellenanhang). Dazu wurden folgende ergänzende Angaben gemacht. Als positiv wird genannt: „nette Kursleitung“, „individuelle Handhabung“, „Austausch war super“, „gute Anleitung“, „gute Mischung aus Infos, Basteln und Beschäftigung mit dem Kind“, „kompetente Anleitung“.

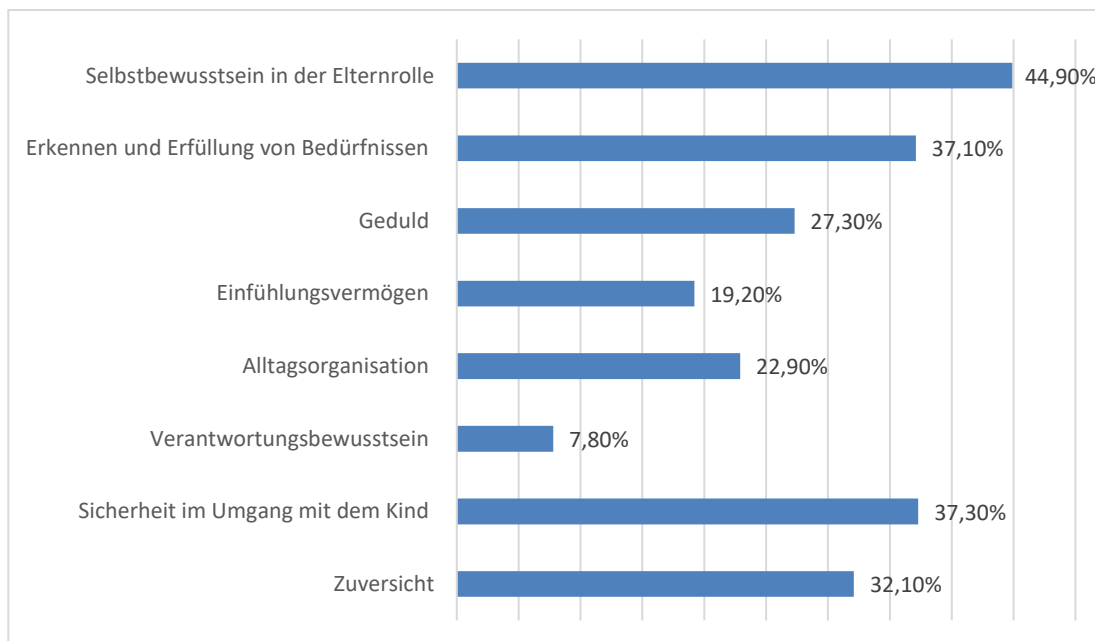
Negativ wurde vermerkt: „Unzuverlässigkeit der Termine bzw. häufiger Ausfall“, „zu wenig Vorgaben durch die Leitung“, „mehr Singen gewünscht“, „zu viele Menschen auf engem Raum“, „zu warm“, „keine Lüftung“, „schlechte Luft“, „mehr Infos gewünscht“, „Reflexion der letzten Sitzung erwünscht“, „mehr Zeit zum Austausch gewünscht“, „Vertretung bei Leitungsausfall“. Zur Einordnung der Kritik ist zu berücksichtigen, dass die Kurse während der pandemiebedingten Einschränkungen stattfanden, so dass Termine ausfallen oder räumlich verlegt werden mussten. Der Wunsch nach mehr Informationen, mehr Zeit zum Austausch, mehr Singen oder der Reflexion von Sitzungen deutet darauf hin, dass zumindest einzelne Kursteilnehmende an Erweiterungen oder Intensivierungen des Angebots interessiert sind.

Insgesamt lässt sich aus den Antworten schließen, dass das Kurs-Konzept sehr gut zu den Erwartungen der Teilnehmenden passt und die Zufriedenheit mit der Umsetzung sehr hoch ist. Vor allem die Mischung von Information, Spiel, Bewegung, Austausch und Vernetzung entspricht in hohem Maße den Bedürfnissen der Eltern. Einige organisatorische Verbesserungsmöglichkeiten beziehen sich auf die Räume und die verlässlichen Termine einschließlich einer Vertretung der Leitung. Für die Weiterentwicklung von Angeboten der Familienbildung könnte überlegt werden, ob und wie die Wünsche nach „mehr Singen“, „mehr Info“, „mehr Austausch“ aufgegriffen werden können.

3.4. Kompetenzentwicklung im Kurs

Als ein weiteres Kriterium der Wirkungen war für die Befragung relevant, ob und inwiefern die Teilnehmenden ihre Kompetenzen im Umgang mit dem Kind weiterentwickelt haben. Die Kursteilnehmenden wurden deshalb gefragt, welche Kompetenzen sie im Rahmen des Kurses erworben bzw. vorhandene weiterentwickelt haben. Am häufigsten (45 Prozent) wurde angegeben, „Selbstbewusstsein in der Elternrolle“ entwickelt zu haben, sowie „Sicherheit im Umgang mit dem Kind“ und „Erkennen der Bedürfnisse des Kindes“ (beide 37 Prozent) (vgl. **Abbildung 11**).

Abbildung 11 - Welche Kompetenzen haben Sie im Umgang mit ihrem Kind bisher durch den DELFI-Kurs verbessert bzw. erlernt?

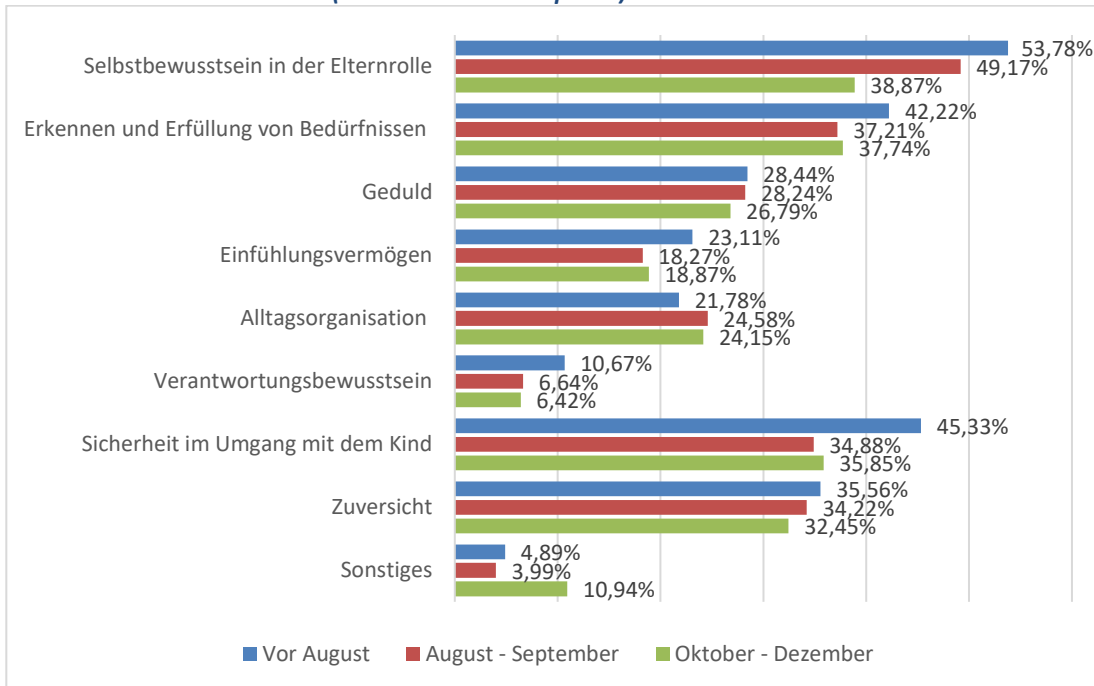


Ergänzend wurde in dem offenen Antwortfeld angegeben:

- Unterstützung des Kindes
- Entwicklungsförderung
- Spielmöglichkeiten & -ideen (7x)
- Vertrauen in das Kind (motorische Entwicklung)
- Beschäftigungsangebote (3x)
- Ruhe
- Neue Lieder (4x)
- Lernen, mit Sorgen, Ängsten, Herausforderungen umzugehen
- Ideen für Nackenmuskeltraining
- Bewegungsspiele
- Ernährungsvorschläge
- Entspannung (2x)
- Abwechslungsreichen Alltag gestalten
- Bessere Selbstreflexion
- Babymassage

Um besser nachvollziehen zu können, wie sich die Dauer der Kursteilnahme auf die Kompetenzentwicklung auswirkt, wurden die Angaben differenziert nach den drei Gruppen „Anfänger:innen“, „Fortgeschrittene“ und „Erfahrene“ Kursteilnehmende verglichen (s. **Abbildung 12**).

Abbildung 12 - Welche Kompetenzen haben Sie im Umgang mit ihrem Kind bisher durch den DELFI-Kurs verbessert bzw. erlernt? (nach Teilnahmezeitpunkt)



Die Auswertung zeigt, dass sich in fast allen Kompetenzbereichen die Dauer der Kursteilnahme positiv auf die Kompetenzentwicklung auswirkt. Kursteilnehmende, die bereits vor August 2021 den Kurs begonnen haben, sind selbstbewusster in der Elternrolle, erkennen besser die Bedürfnisse ihres Kindes, können sich besser einfühlen, sind verantwortungsbewusster, sicherer im Umgang mit dem Kind und etwas zuversichtlicher als Eltern die später einen Kurs begonnen haben. Auch zwischen den Fortgeschrittenen Eltern und den Anfänger:innen lassen sich leichte Unterschiede in den Kompetenzen erkennen. Lediglich in der Alltagsorganisation sind die erfahrenen Kursteilnehmenden weniger kompetent als die Fortgeschrittenen und die Anfänger:innen. Dies könnte auch darauf hindeuten, dass die Erfahrenen ihre Fähigkeiten nicht unmittelbar mit der Kursteilnahme in Verbindung bringen oder höhere Ansprüche an eine kompetente Alltagsorganisation entwickelt haben. Beides lässt sich auf Grundlage der standardisierten Befragung nicht abschließend klären.

Außerdem ist einschränkend hinzuzufügen, dass es sich – wie in den meisten Erhebungen – um Selbstauskünfte der Befragten handelt. Wir haben keine Kompetenztests durchgeführt und müssen uns deshalb auf die Selbsteinschätzung der Befragten verlassen. Insgesamt ist der Befund, dass ein Zuwachs stattgefunden hat, allerdings sehr deutlich.

3.5. Geschlechterunterschiede in der Wirkung des Kurses

Um Hinweise zu gewinnen, ob Eltern-Kind-Kurse auf Männer und Frauen gleiche Wirkungen haben oder ob sich die Erwartungen und der Kompetenzzuwachs zwischen den Geschlechtern unterscheiden, werden im Folgenden einige Angaben nach Geschlecht differenziert dargestellt.

Im Hinblick auf die Erwartungen an den Eltern-Kind-Kurs vor Beginn des Kurses zeigt sich, dass die männlichen Befragungsteilnehmer ähnliche Präferenzen haben, insgesamt aber die Erwartungen nicht so ausgeprägt sind, wie bei den weiblichen Befragten. Vor Kursbeginn erwarten die meisten befragten Männer, dass der Kurs die Kontaktmöglichkeiten des Kindes mit Gleichaltrigen verbessert (83 Prozent), an zweiter Stelle wird der Austausch zwischen den Eltern als Erwartung genannt (79 Prozent). Bei den Frauen ist diese Erwartung stärker ausgeprägt. Etwas mehr als die Hälfte der männlichen Befragten erwartet vor Kursbeginn Anregungen für den Familienalltag – auch diese Erwartung ist bei den Frauen stärker verbreitet. Während des Kurses werden die Erwartungen der Männer dann jedoch häufiger erfüllt als bei den Frauen (s. **Abbildung 13**).

Abbildung 13 - Welche Erwartungen wurden bisher erfüllt? (nach Geschlecht)



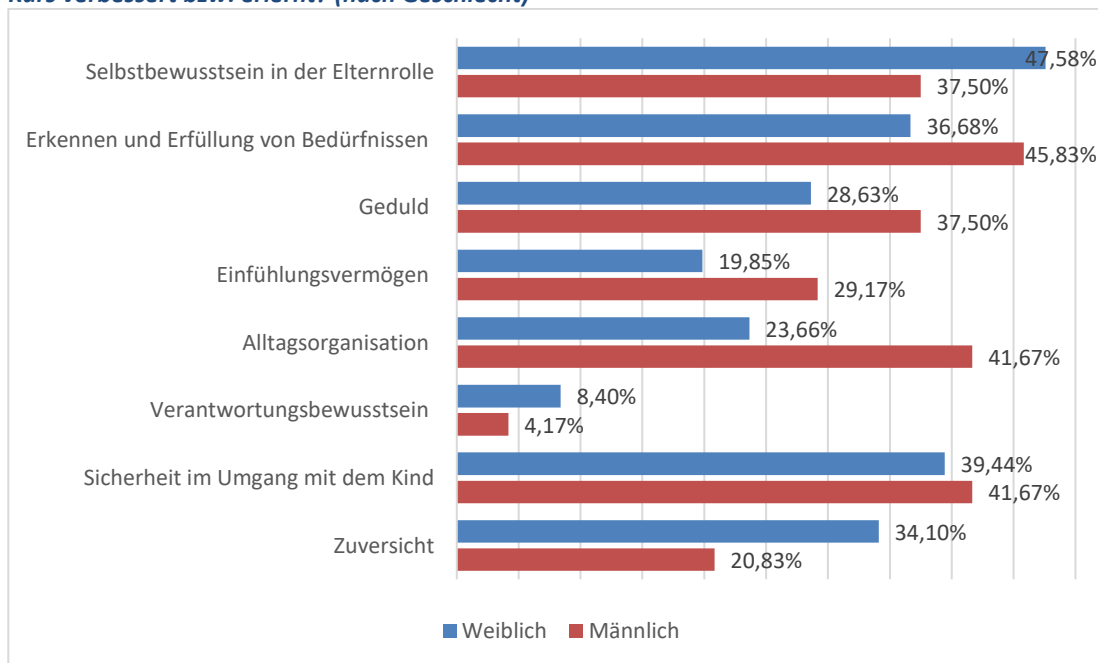
Sowohl bei den weiblichen wie bei den männlichen Befragten werden die Erwartungen im Kursverlauf erfüllt oder gar übertroffen. Es zeigt sich aber, dass dies bei den männlichen Teilnehmenden noch ausgeprägter der Fall ist. Weit übertroffen werden die Erwartungen der Männer hinsichtlich des Austausches mit anderen Eltern (Zunahme um 12 Prozent) und noch deutlicher bei der Erwartung, Anregungen für den Familienalltag zu erhalten (Zunahme um 16 Prozent).

Da die Teilgruppe der Männer in der Befragung recht klein ist, sind weitreichende Interpretationen dieser Ergebnisse nicht angemessen. Dennoch können sie

Anregungen für die Diskussion zur Weiterentwicklung der Eltern-Kind-Gruppen geben. Dass die Männer z.B. mit geringer ausgeprägten Erwartungen in die Kurse kommen, könnte darauf hindeuten, dass sie vor Beginn des Kurses noch nicht genau wissen, was in den Kursen passiert. Dies korrespondiert möglicherweise damit, dass viele Teilnehmende durch informelle Kommunikation über den Kurs erfahren (s.o.). Die informelle Kommunikation über Eltern-Kind-Kurse funktioniert unter den Müttern vermutlich besser als unter den Vätern, die nach wie vor eine Minderheit in den Kursen bilden. Hier könnten gezielte Informations- und Beratungsangebote für Väter einen Ausgleich schaffen. Zu berücksichtigen ist aber auch, dass nicht nur die Bemühungen der Familienbildungseinrichtungen ausschlaggebend sind. Wie unten noch detaillierter ausgeführt wird, haben nahezu alle Kursteilnehmenden zum Zeitpunkt der Befragung Elternzeit in Anspruch genommen und höchstens in Teilzeit nebenher gearbeitet. Dies gilt für die Männer wie für die Frauen. Eine höhere Beteiligung der Väter an den Eltern-Kind-Kursen ist deshalb realistisch zu erwarten, wenn Väter in gleichem Maße wie die Mütter Elternzeit beanspruchen.

Der Blick auf die Geschlechterunterschiede beim Kompetenzzuwachs zeigt (s. **Abbildung 14**), dass die männliche und weibliche Befragte in fast allen erfragten Kompetenzbereichen deutliche Verbesserungen feststellen. Allerdings lassen sich Unterschiede im Ausmaß des Zuwachses erkennen.

Abbildung 14 - Welche Kompetenzen haben Sie im Umgang mit Ihrem Kind bisher durch den DELFI-Kurs verbessert bzw. erlernt? (nach Geschlecht)



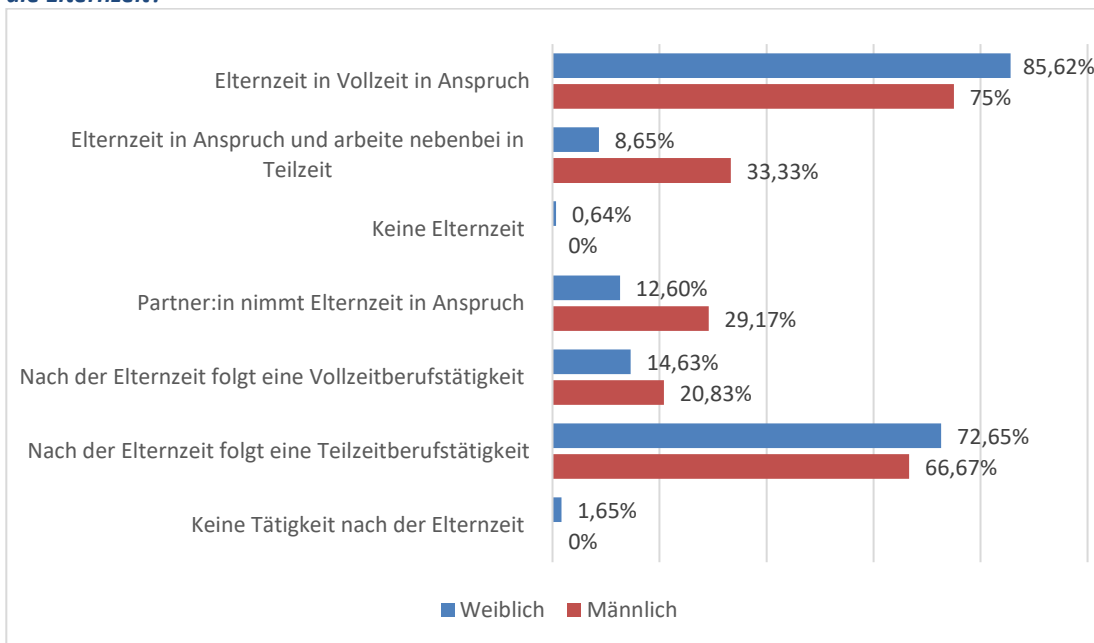
Am stärksten hat sich bei den männlichen Befragten die Kompetenz verbessert, die Bedürfnisse des Kindes richtig zu deuten und diese Bedürfnisse zu erfüllen. Ebenfalls haben die Kompetenzen der Männer hinsichtlich der Alltagsorganisation zugenommen sowie die Sicherheit im Umgang mit dem Kind. Ebenfalls verbessert hat sich die Geduld und die Selbstwahrnehmung in der Elternrolle. Zusammenfassend kann damit gesagt werden, dass sich bei den Vätern – noch

ausgeprägter als bei den Müttern – durch die Kursteilnahme zentrale Dimensionen der elterlichen Erziehungskompetenz verbessern.

3.6. Leben mit dem Kind

Die allermeisten Befragungsteilnehmer:innen befinden sich aktuell in Elternzeit, wobei 80 Prozent die Elternzeit in Vollzeit in Anspruch nehmen und knapp neun Prozent der Befragten neben der Elternzeit in Teilzeit arbeiten (s. **Abbildung 15**). Letzteres trifft für die männlichen Befragten etwas häufiger zu als für die weiblichen Befragten.

Abbildung 15 - Welche der folgenden Antwortmöglichkeiten passen zu Ihrer Situation in Bezug auf die Elternzeit?



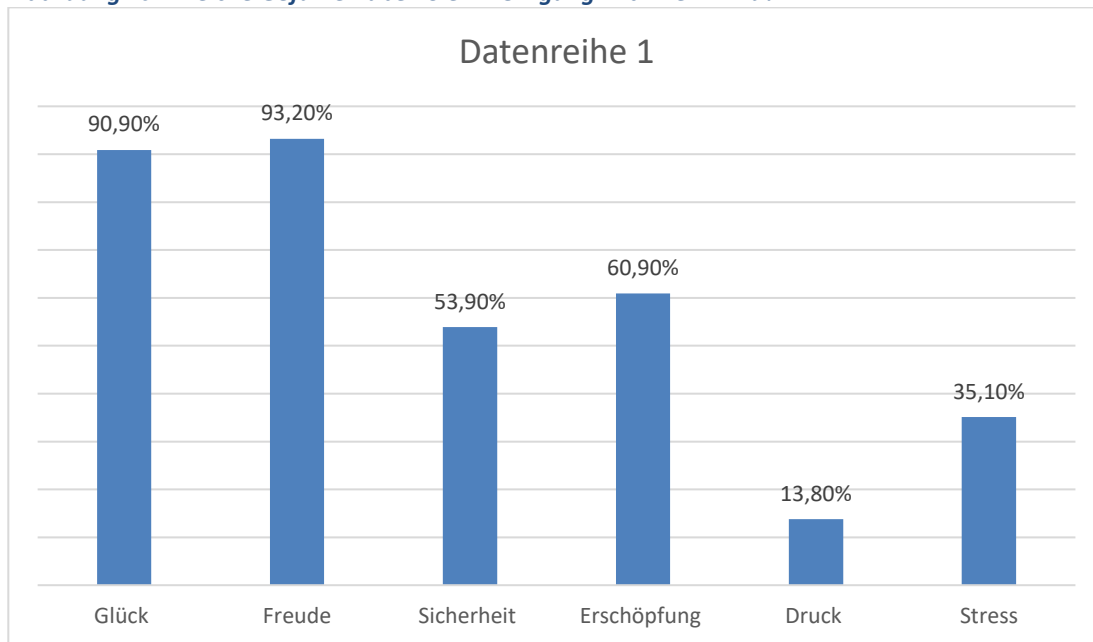
Gut zwei Drittel der Befragten plant nach der Elternzeit eine Teilzeitberufstätigkeit, 14 Prozent werden nach der Elternzeit in Vollzeit berufstätig sein, zusammen genommen also ca. 83 Prozent, die eine Erwerbstätigkeit nach der Elternzeit planen. Eine Teilzeiterwerbstätigkeit streben die Frauen häufiger als die Männer an, aber auch bei den Männern planen nur knapp ein Fünftel der Befragten eine Vollzeiterwerbstätigkeit nach dem Ende der Elternzeit. Dies deutet auf eine stärkere Annäherung der Arbeitszeitmodelle von Vätern und Müttern hin, zumindest der gewünschten Zeitverteilung.

Aus den offenen Antworten ergeben sich weitere Pläne: Selbstständigkeit (4x), nach der Elternzeit erst Teilzeit, dann Vollzeit (2x), Minijob nach Elternzeit, Vollzeitstudium neben der Elternzeit, Teilzeitstudium nach der Elternzeit. Offenbar verbindet sich die Familiengründung bzw. die Geburt eines weiteren Kindes auch mit einer beruflichen Neuorientierung, die auch mit einer noch stärkeren Beanspruchung der „jungen“ Eltern durch die Vereinbarkeitsanforderungen von Familie, Arbeit und Studium bzw. Ausbildung einher gehen könnte. Solche neuen

Zeitarrangements werden vor allem von höher qualifizierten Eltern in neuen Berufsfeldern angestrebt (vgl. Jurczyk u.a. 2009), mithin also eine wachsende Gruppe von Eltern.

Um die emotionale Beziehung zum Kind wie auch das Belastungserleben der Eltern besser einschätzen zu können, haben wir in der Befragung auch nach den Gefühlen im Umgang mit dem Kind gefragt. Die meisten befragten Eltern berichten von positiven Emotionen im Umgang mit dem Kind, empfinden Freude und Glück, Liebe und Dankbarkeit. Zugleich empfinden sie aber auch Erschöpfung, Druck und Stress (s. **Abbildung 15** **Abbildung 16**).

Abbildung 16 - Welche Gefühle haben Sie im Umgang mit Ihrem Kind?

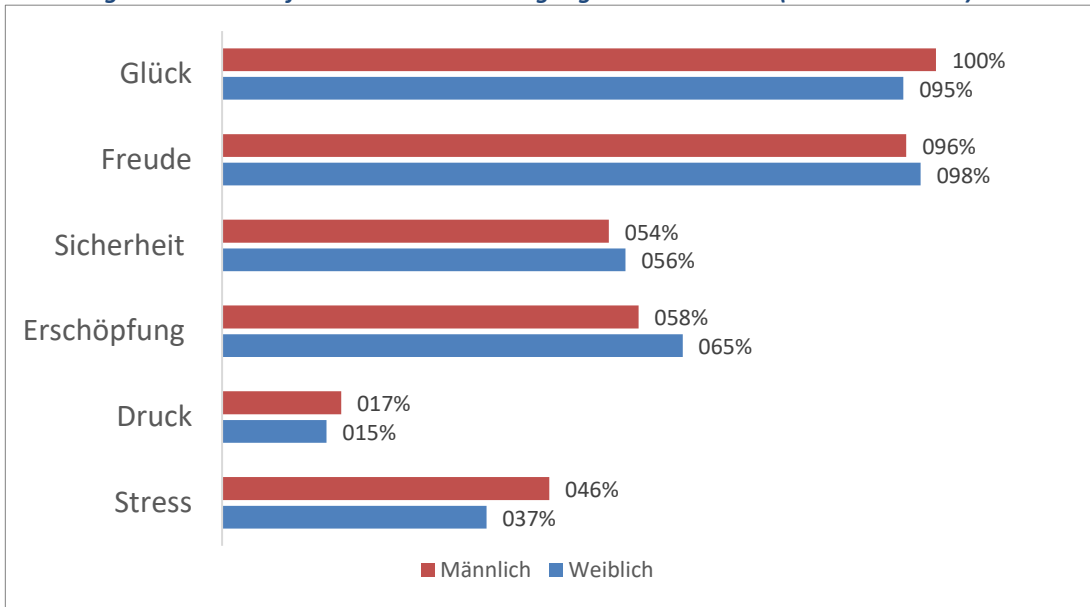


Dazu wurden ergänzend folgende offenen Antworten gegeben:

- Zeitmangel für Haushalt und persönliche Dinge
- Wut (2x)
- Unsicherheit (4x)
- Angst (3x)
- Spaß (2x)
- Sorge (2x)
- Müdigkeit (2x)
- Wehmut bzgl. dem „alten“ Leben
- Langeweile
- Anstrengung (3x)
- Liebe (15x)
- Frust
- Erfüllung
- Stolz
- Dankbarkeit (6x).

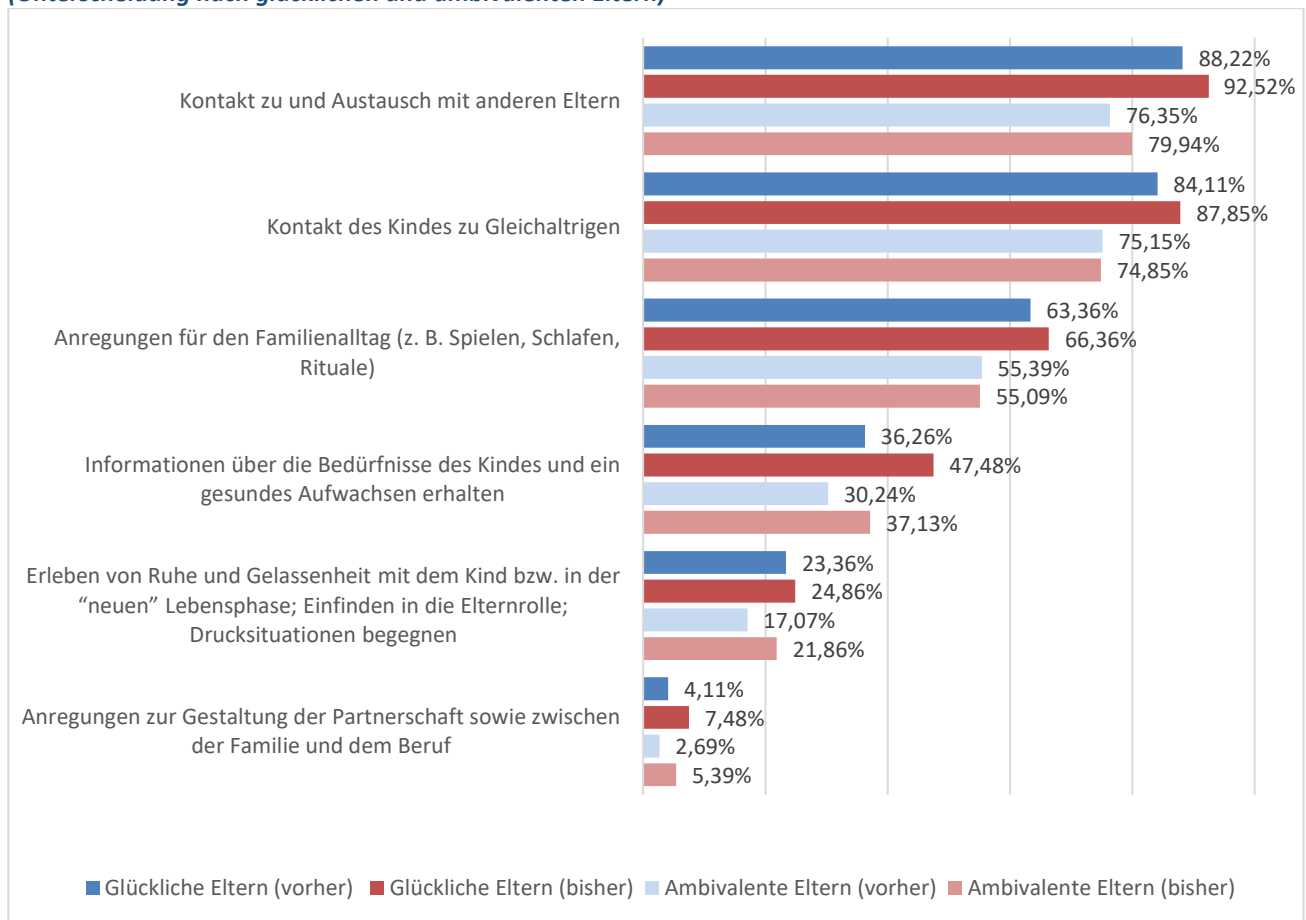
Hinsichtlich der Geschlechterunterschiede zeigt sich (s. **Abbildung 17**), dass Freude und Glück über das Leben mit dem Kind bei Müttern und Vätern gleichermaßen dominieren. Während die Mütter sich häufiger (65 Prozent) erschöpft fühlen, gaben die Männer immerhin zu 46 Prozent an, Stress im Umgang mit dem Kind zu empfinden.

Abbildung 17 - Welche Gefühle haben Sie im Umgang mit ihrem Kind? (nach Geschlecht)



Mittels einer Faktorenanalyse konnten die Angaben zu den Gefühlen im Umgang mit dem Kind zu zwei Komponenten zusammengefasst werden: Eltern, die Glück und Freude im Umgang mit dem Kind erleben – also glückliche Eltern – und Eltern, die neben Freude auch häufig Druck und Stress erleben – also ambivalente Eltern. Mit den beiden Faktoren kann 57 Prozent der Varianz erklärt werden. Interessant ist, dass beide Gruppen sich sicher im Umgang mit dem Kind fühlen und beide Gruppen Erschöpfung empfinden. Die Unterscheidung zwischen glücklichen und ambivalenten Eltern ist aufschlussreich im Hinblick auf die Erwartungen an den Kurs (s. **Abbildung 18**).

**Abbildung 18 - Welche Erwartungen wurden vor dem Kursbeginn und bisher erfüllt?
(Unterscheidung nach glücklichen und ambivalenten Eltern)**



Bemerkenswert ist, dass die ambivalenten Eltern weniger ausgeprägte Erwartungen haben und diese Erwartungen erfüllt aber selten deutlich übertroffen werden. In weiteren Analysen wäre zu prüfen, mit welchen Angeboten Stress und Erschöpfung abgebaut werden kann und welchen Beitrag die Eltern-Kind-Kurse dazu leisten können.

4. Fazit

Mit der vorliegenden Studie wurde am Beispiel der DELFI-Eltern-Kind-Kurse untersucht, ob sich die Teilnahme am Kurs auf die Kompetenz der Eltern auswirkt und ob es Anhaltspunkte zur Weiterentwicklung des Formates gibt. Auf Grundlage der Befragung von Teilnehmenden und den ergänzenden Gesprächen mit Familienbildner:innen können wir feststellen, dass ein deutlicher Kompetenzzuwachs bei den Eltern im Verlauf der Kursteilnahme zu erkennen ist. Am häufigsten wurde berichtet, dass das „Selbstbewusstsein in der Elternrolle“, „Sicherheit im Umgang mit dem Kind“ und „Erkennen der Bedürfnisse des Kindes“ zugenommen haben.

Im Vergleich zwischen Männern und Frauen zeigt sich, dass die männlichen Befragten vor allem lernen, die Bedürfnisse des Kindes richtig zu deuten und diese Bedürfnisse zu erfüllen. Außerdem berichten sie von einer Kompetenzentwicklung

in der Alltagsorganisation sowie im sicheren Umgang mit dem Kind. Zusammenfassend kann damit gesagt werden, dass sich bei den Vätern – noch ausgeprägter als bei den Müttern – durch die Kursteilnahme zentrale Dimensionen der elterlichen Erziehungskompetenz verbessern.

Insgesamt sind die Teilnehmenden in hohem Maße zufrieden mit der Kursteilnahme, alle Erwartungen wurden erfüllt bzw. übertroffen. Dies ist sicherlich als ein sehr positives Ergebnis zu werten – die Anlage des DELFI-Kurses stimmt also sehr gut mit den Bedürfnissen und Erwartungen der Teilnehmenden überein. Vor allem die Mischung von Information, Spiel, Bewegung, Austausch und Vernetzung entspricht in hohem Maße den Bedürfnissen der teilnehmenden Eltern.

Die Unterscheidung zwischen glücklichen und ambivalenten Eltern zeigt, dass die Bedürfnisse der gestressten Eltern insgesamt ähnlich sind, wie die Bedürfnisse der zufriedenen Eltern, wenn auch nicht so ausgeprägt. Immerhin sind ca. ein Drittel der Befragten ambivalent und erleben sowohl Glück als auch Druck und Stress im Umgang mit dem Kind. Gerade für diese Eltern ist das Angebot sehr wichtig und offenbar passt es in der Konzeption gut zu ihren Bedürfnissen.

In den offenen Antwortmöglichkeiten wurde der Wunsch nach mehr Informationen, mehr Zeit zum Austausch, mehr Singen oder der Reflexion von Sitzungen angesprochen. Dies deutet darauf hin, dass zumindest einzelne Kursteilnehmende an Erweiterungen oder Intensivierungen des Angebots interessiert sind.

In der Bewertung der Kurskonzeption ist zu berücksichtigen, dass die Zusammensetzung der (Befragungs)Teilnehmer:innen nicht repräsentativ ist. Deutlich überrepräsentiert sind Frauen, ebenfalls überdurchschnittlich vertreten sind verheiratete bzw. zusammenlebende Paare, leicht überdurchschnittlich akademisch Ausgebildete ohne eigene Zuwanderungserfahrung. Umgekehrt bedeutet dies, dass Weiterentwicklungsmöglichkeiten des Kursangebots in Richtung einer heterogeneren Teilnehmendenstruktur angestrebt werden könnten: für Väter, Alleinerziehende und Zugewanderte.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass die Mischung aus Kontakt zu anderen – Eltern und Kindern – sowie Information und Anregungen für das Leben mit Kind(ern) gerade für Eltern in den ersten Lebensmonaten des Kindes als Kern der Eltern-Kind-Kurse ein hohes Potential bietet, zumal die Kurse gerade auch im ländlichen Raum sozialraumorientiert ausgerichtet sind und in hohem Maße zur Vergemeinschaftung der jungen Familien beitragen.

5. Handlungsempfehlungen

Die Eltern-Kind-Kurse sind zurecht das Herzstück der Familienbildung und weit verbreitet. Um das Angebot noch weiter auszubauen, wäre zu überlegen, ob das Grundkonzept für neue Zielgruppen angepasst werden kann. Bisläng wenig erreicht werden Väter, Alleinerziehende und Zugewanderte. Um Eltern-Kind-Kurse auf die Bedürfnisse bislang unterrepräsentierter Gruppen auszurichten, könnten im

Rahmen von „Produktkliniken“¹ mit Vertreter:innen der adressierten Gruppen passende inhaltliche und didaktisch-methodische Merkmale der Kurse diskutiert werden (s. Tippelt u.a. 2008). Offenbar gibt es bereits Erfahrungen, die Delfi-Kurskonzeption im Rahmen der „Frühen Hilfen“ durchzuführen, womit andere Eltern erreicht werden, als es in den frei ausgeschriebenen und kostenpflichtigen Kursen der Fall ist. Diese Erfahrungen von Kursleitenden könnten ebenfalls in die Überlegungen zur zielgruppenbezogenen Kursentwicklung einbezogen werden.

In der Weiterentwicklung der Kurse sind außerdem die Ansprache (Werbematerial), die zeitliche und örtliche Lage der Kurse, Preise usw. zu berücksichtigen. Hinsichtlich der Werbung konnte festgestellt werden, dass viele Teilnehmende aufgrund persönlicher Empfehlung am Kurs teilnehmen. Über Soziale Medien, Hebammen- und Kinderarztpraxen werden hingegen kaum Teilnehmende gewonnen. Um die Kurse bei Multiplikator:innen (Hebammen, Kinderärzt:innen) bekannter zu machen, könnte eine gezielte Kommunikation der Kursmerkmale und der – oben ausgeführten – Wirkungen und Funktionen der Kurse für diese Adressat:innen hilfreich sein. Die befragten Eltern geben zu den Stärken des Kurses an: „Bewusste Zeit, Bewegung, professionelle Kursleitung, Zeit nur mit dem Kind, Lieder lernen, Förderung des Kindes“. Diese Funktionen bieten gute Referenzpunkte, um Multiplikator:innen die Stärken des Kurses zu verdeutlichen.

Weiteren Aufschluss zu den Wirkungen der Kurse könnten durch eine Folgebefragung im Sommer 2022 erzielt werden, wenn ca. zwei Drittel der Teilnehmenden dieser Studie den Delfi-Kurs abgeschlossen haben und die übrigen bereits mehrere Monate am Kurs teilgenommen haben. Erfreulicherweise haben knapp 60 Prozent der Befragten (514 Personen) ihre Bereitschaft zur Teilnahme an einer Folgebefragung angegeben und ihre Mailadressen zur Verfügung gestellt. Neben einer Wiederholung einzelner Fragen aus dieser Erhebung, könnte in der Folgebefragung nach dem Bundesland/Region gefragt werden. Zudem soll nach dem Ort des Kurses (Familienbildungsstätte, Kirchengemeinde, Familienzentrum u.ä.) gefragt werden.

Eine offene Frage im Hinblick auf die Weiterentwicklung ist, ob ein quantitativer Zuwachs der Kurse überhaupt möglich ist. Bereits jetzt besteht ein erheblicher Mangel an ausgebildeten Kursleitungen. Interessierte Eltern müssen sich frühzeitig auf eine Warteliste setzen lassen, um an einem Kurs teilnehmen zu können. Zusätzliche Teilnehmende und weitere Zielgruppen können also nur mit einem Kursangebot versorgt werden, wenn auch weitere Kursleitende gewonnen werden können. Für die Weiterentwicklung des Kurses wäre deshalb eine Befragung der Kursleitenden von Interesse. Zu fragen wäre, was sie an der Kursleitung motiviert, welche Kompetenzen sie mitbringen und welche sie weiterentwickeln wollen. Wie die vorliegende Befragung gezeigt hat, sind die Kursleitenden ein zentrales Qualitätskriterium der Eltern-Kind-Kurse.

¹ „Produktklinik“ ist eine Methode der nachfrageorientierten Programmplanung. Dabei werden im Rahmen von Workshops mit Adressat:innen deren Bedarfe und Erwartungen an konkrete Bildungsangebote ermittelt und Produktentwürfe weiterentwickelt.

Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland 2020. Bielefeld. Download unter : bildungsbericht.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)(2020): Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland.
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/116880/83c02ec19d7868048f697f2/gelebte-vielfalt--familien-mit-migrationshintergrund-in-deutschland-data.pdf>

Juncke, D., Lehmann, K., Nicomedus, J., Stoll, E. & Weuthen, U. (2021). Familienbildung und Familienberatung in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme. Im Auftrag des Bundesministeriums, Düsseldorf, Freiburg: Prognos, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/183222/e7ce032e8b741bb93ac3f53fdf358d76/familienbildung-und-familienberatung-in-deutschland-prognos-data.pdf>

Jurczyk, K./Schier, M./Szymenderski, P./Lange, A./Voß, G. G. (2009). Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie. Grenzmanagement im Alltag als neue Herausforderung. Berlin: edition sigma.

Tippelt, R./Reich, J./Hippel, A. von/Barz, H./Baum, D. (2008): Weiterbildung und Soziale Milieus in Deutschland. Bd. 3: Milieumarketing implementieren. Bielefeld: Bertelsmann.

Zipfel, A./Thomas, S./Cloos, P. (2012): Familienbildung in Eltern-Kind-Gruppen. Grundlagen – Perspektiven – Materialien. Stiftung Universität Hildesheim. https://www.uni-hildesheim.de/media/fruehe_kindheit/Bilder/veranstaltungen/PDF/KompZ_Arbeits_H_04-12_web.pdf

Anhang

I. Fragebogen

Angabe zu zeitlichen Daten

1. Wann ist Ihr Kind geboren? (Angaben von Januar 2021 - November 2021)
2. Wann hat der Kurs begonnen?

Motivation zur Kursteilnahme?

- Wie sind Sie auf den Kurs aufmerksam geworden? (Mehrfachnennungen möglich)
 - Familie, Freunde, Bekannte
 - Programm der Evangelischen Familienbildungsstätte
 - Hebamme
 - Internetsuche
 - Social Media
 - Printmedien (Zeitung, Flyer)
 - sonstiges (Feld für weitere Aspekte)
- Was ist Ihnen in Bezug auf den Kurs besonders wichtig? (Mehrfachnennungen möglich)
 - Informationen erhalten (in Bezug auf das Kind, den Umgang mit diesem, Erziehung etc.)
 - Kontakt zu anderen Eltern
 - Erfahrungs- und Informationsaustausch
 - Kontakt des Kindes zu Gleichaltrigen
 - Spiel und Bewegung für das Kind
 - Zeit mit dem Kind verbringen
 - sonstiges (Feld für weitere Aspekte)

Erwartungen an den Kurs

1. Welche Erwartungen hatten Sie vor Beginn an den Kurs?
 - Anregung für den Familienalltag (z.B. Spielen, Schlafen, Rituale)
 - Informationen über die Bedürfnisse des Kindes und ein gesundes Aufwachsen erhalten
 - Kontakt zu und Austausch mit anderen Eltern
 - Kontakt meines Kindes mit Gleichaltrigen
 - Anregungen zur Gestaltung der Partnerschaft sowie zwischen der Familie und dem Beruf
 - Erleben von Ruhe und Gelassenheit mit dem Kind bzw. in der "neuen" Lebensphase; Einfinden in die Elternrolle; Drucksituationen begegnen
 - sonstiges (Feld für eigene Eintragungen)
2. Welche Erwartungen wurden bisher erfüllt?
 - Anregung für den Familienalltag (z.B. Spielen, Schlafen, Rituale)
 - Informationen über die Bedürfnisse des Kindes und ein gesundes Aufwachsen erhalten
 - Kontakt zu und Austausch mit anderen Eltern
 - Kontakt meines Kindes mit Gleichaltrigen
 - Anregungen zur Gestaltung der Partnerschaft sowie zwischen der Familie und dem Beruf

- Erleben von Ruhe und Gelassenheit mit dem Kind bzw. in der “neuen” Lebensphase; Einfinden in die Elternrolle; Drucksituationen begegnen
 - sonstiges (Feld für eigene Eintragungen?)
3. Mit welchen Gedanken sind Sie in den Kurs gegangen? (offene Frage)
4. Welche Kompetenzen haben Sie im Umgang mit Ihrem Kind bisher durch den DELFI-Kurs verbessert bzw. erlernt?
- Zuversicht
 - Sicherheit im Umgang mit dem Kind
 - Verantwortungsbewusstsein
 - Alltagsorganisation
 - Einfühlungsvermögen
 - Geduld
 - Erkennen und Erfüllung von Bedürfnissen
 - Selbstbewusstsein in der Elternrolle
 - sonstiges (Feld für weitere Aspekte)

Fühlen Sie sich wohl in Ihrem Kurs? (Skala: Immer - meistens - teilweise - selten - nie)

Haben Sie Anmerkungen in Bezug auf den Kurs? Was hat Ihnen gefehlt? Welche Themen hätten Sie sich ausführlicher gewünscht? (offene Frage)

Persönliche Angaben

1. Zu welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig? (m/w/d/keine Angabe)
2. Welchen Bildungsabschluss haben Sie? (keiner, Hauptschule, Realschule, Fachhochschulreife, Abitur, Berufsbezogener Abschluss, Hochschulabschluss, keine Angabe, sonstiges (Feld für weitere Aspekte))
3. Welche Sprache wird in Ihrer Familie gesprochen?
 - Einsprachig, nur Deutsch
 - Mehrsprachig, mit Deutsch
 - Mehrsprachig, ohne Deutsch
 - Einsprachig, kein Deutsch
4. In welcher Familienkonstellation leben Sie? (Ehe/Partnerschaft, Alleinerziehend, Patchwork, sonstige (Feld für weitere Aspekte))
5. Welche der folgenden Antwortmöglichkeiten passt zu Ihrer Situation in Bezug auf die Elternzeit?
 - Ich nehme Elternzeit in Vollzeit in Anspruch
 - Ich nehme Elternzeit in Anspruch und arbeite nebenbei in Teilzeit
 - Ich nehme keine Elternzeit in Anspruch
 - Mein:e Partner:in nimmt Elternzeit in Anspruch (Vollzeit oder Teilzeit)
 - Ich werde nach der Elternzeit wieder in vollem Umfang in das Berufsleben einsteigen
 - Ich werde nach der Elternzeit in Teilzeit arbeiten
 - Ich werde nach der Elternzeit nicht arbeiten
 - sonstiges (Feld für weitere Aspekte)

6. Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt?(einschließlich Pflege- und Adoptivkinder)
(Zahlen zur Auswahl 1 bis 10 + mehr als 10)

7. Welche Gefühle haben Sie im Umgang mit Ihrem Kind?

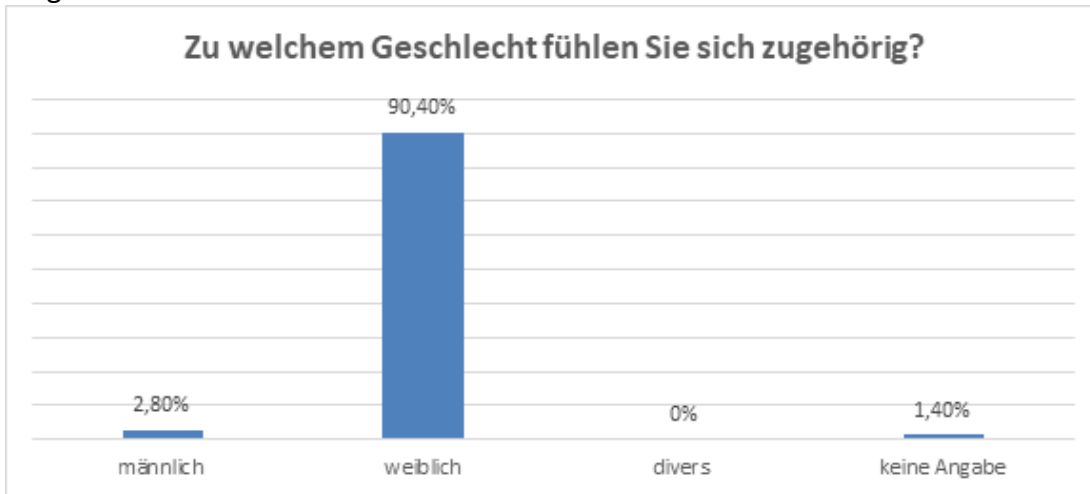
- Erschöpfung
- Sicherheit
- Stress
- Glück
- Einfühlungsvermögen
- Geduld
- Selbstbewusstsein
- Schutz
- Druck
- Freunde
- sonstiges (Feld für weitere Aspekte)

Wir würden in einigen Monaten gerne diese Befragung wiederholen. Wären Sie bereit an einer weiteren Befragung teilzunehmen? (Nein/ Ja, dann Feld für die Eintragung der Mailadresse)

II. Tabellen und Grafiken

Persönliche Angaben:

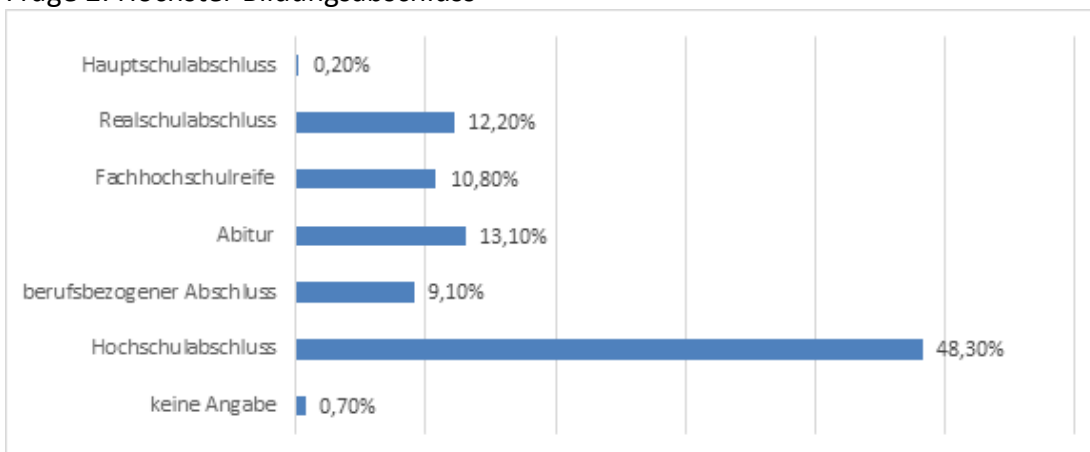
Frage 1: Geschlecht



Angabe	Häufigkeit	Prozent
männlich	24	2,92%
weiblich	786	95,62%
divers	0	0,00%
Keine Angabe	12	1,46%
Gesamt	822	100%

Tabelle 2 2 - Geschlecht

Frage 2: Höchster Bildungsabschluss

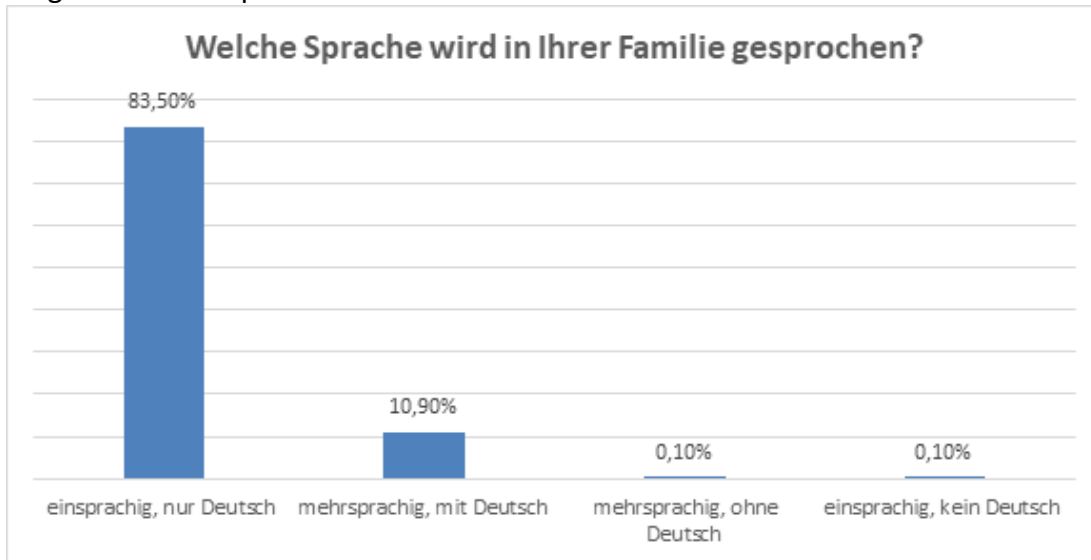


Angabe	Häufigkeit	Prozent
Hauptschulabschluss	2	0,24%
Realschulabschluss	106	12,91%
Fachhochschulreife	94	11,45%
Abitur	114	13,89%

Berufsbezogener Abschluss	79	9,62%
Hochschulabschluss	420	51,16%
Keine Angabe	6	0,73%
Gesamt	821	100%

Tabelle 3 3 - Bildungsabschluss

Frage 3: Familiensprache



Angabe	Häufigkeit	Prozent
Einsprachig, nur Deutsch	726	88,21%
Mehrsprachig, mit Deutsch	95	11,54%
Mehrsprachig, ohne Deutsch	1	0,12%
Einsprachig, kein Deutsch	1	0,12%
Gesamt	823	100%

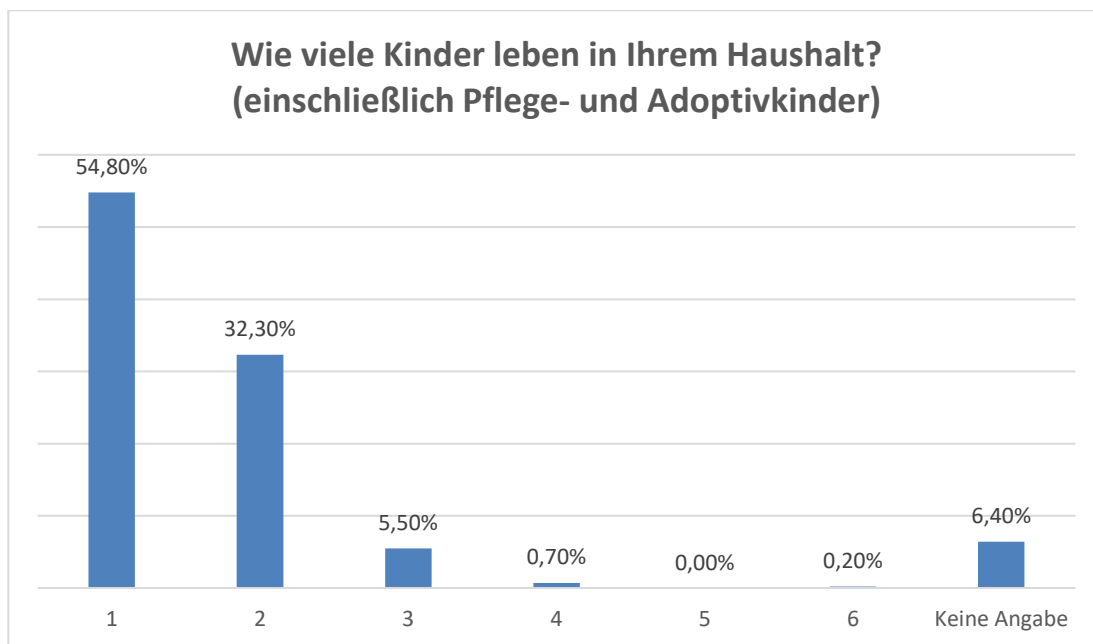
Tabelle 44 - gesprochene Sprache in der Familie

Frage 4: Familienkonstellation

Angabe	Häufigkeit	Prozent
Ehe/ Partnerschaft	796	96,84%
Alleinerziehend	9	1,09%
Patchwork	18	2,19%
Sonstige	1	0,12%
Gesamt	822	100%

Tabelle 5 5 - Familienkonstellation

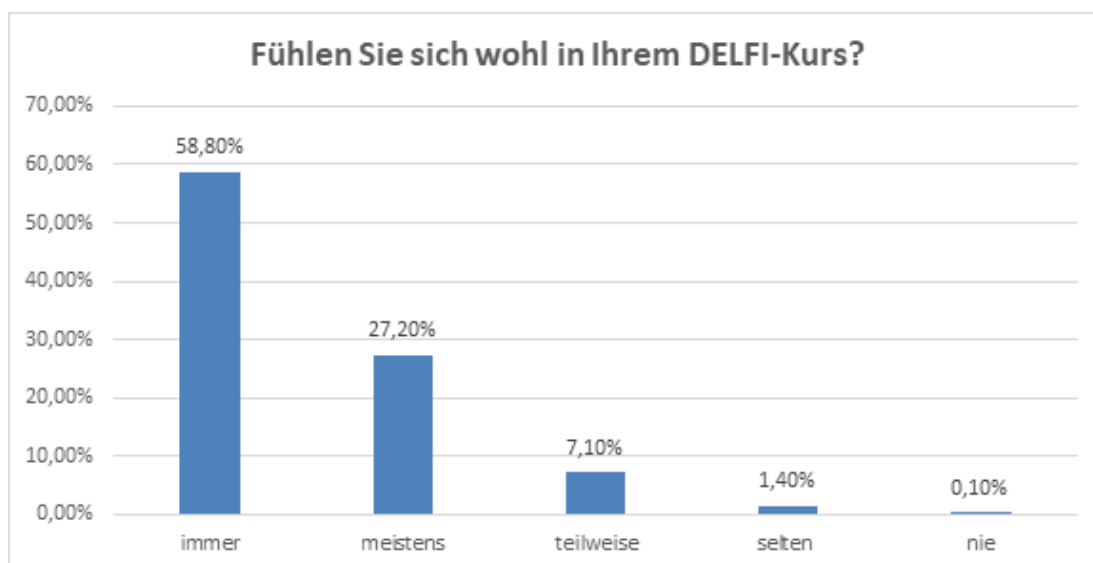
Frage: Anzahl der Kinder im Haushalt



Angabe	Häufigkeit	Prozent
1	476	54,8%
2	281	32,3%
3	48	5,5%
4	6	0,7%
5	0	0%
6	2	0,2%
Gesamt	869	100%

Tabelle 66 - Kinder im Haushalt

Fragen zur Zufriedenheit mit dem Kurs



Angabe	Häufigkeit	Prozent
Immer (1)	511	62,17%
Meistens (2)	236	28,71%
Teilweise (3)	62	7,54%
Selten (4)	12	1,46%
Nie (5)	1	0,12%
Gesamt	822	100%

Tabelle 77 - Wohlbefinden im Kurs

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Wann ist Ihr Kind geboren?	5
Abbildung 2 - Wie viele Kinder leben in Ihrem Haushalt (einschl. Pflege- und Adoptivkinder)	6
Abbildung 3 - Welchen Bildungsabschluss haben Sie?	6
Abbildung 4 - Wann hat der DELFI-Kurs begonnen?.....	8
Abbildung 5 - Haben Sie ggf. mit Ihrem älteren Kind bereits einen DELFI-Kurs besucht?	8
Abbildung 6 - Wie sind Sie auf den DELFI-Kurs aufmerksam geworden?.....	9
Abbildung 7 - Was ist Ihnen in Bezug auf den DELFI-Kurs besonders wichtig?	9
Abbildung 8 - Welche Erwartungen hatten Sie vor Beginn an den Kurs?	10
Abbildung 9 - Welche Erwartungen hatten Sie an den Kurs? (Vergleich)	11
Abbildung 10 - Welche Erwartungen wurden bisher erfüllt? (nach Teilnahmezeitpunkt)	12
Abbildung 11 - Welche Kompetenzen haben Sie im Umgang mit ihrem Kind bisher durch den DELFI-Kurs verbessert bzw. erlernt?.....	15
Abbildung 12 - Welche Kompetenzen haben Sie im Umgang mit ihrem Kind bisher durch den DELFI-Kurs verbessert bzw. erlernt? (nach Teilnahmezeitpunkt)	16
Abbildung 13 - Welche Erwartungen wurden bisher erfüllt? (nach Geschlecht)	17
Abbildung 14 - Welche Kompetenzen haben Sie im Umgang mit Ihrem Kind bisher durch den DELFI-Kurs verbessert bzw. erlernt? (nach Geschlecht).....	18
Abbildung 15 - Welche der folgenden Antwortmöglichkeiten passen zu Ihrer Situation in Bezug auf die Elternzeit?	19
Abbildung 16 - Welche Gefühle haben Sie im Umgang mit Ihrem Kind?	20
Abbildung 17 - Welche Gefühle haben Sie im Umgang mit ihrem Kind? (nach Geschlecht).....	21
Abbildung 18 - Welche Erwartungen wurden vor dem Kursbeginn und bisher erfüllt? (Unterscheidung nach glücklichen und ambivalenten Eltern).....	22

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Clusterung der "Gedanken zum Kurs"	14
Tabelle 2 2 - Geschlecht	29
Tabelle 3 3 - Bildungsabschluss.....	30
Tabelle 4 4 - gesprochene Sprache in der Familie	30
Tabelle 5 5 - Familienkonstellation	30
Tabelle 6 6 - Kinder im Haushalt	31
Tabelle 7 7 - Wohlbefinden im Kurs.....	32